Lobe den Herren meine Seele.
Psal. 103. v. 1.

Heilige Psalm-Andachten

Eines Froñen Davidischen Hertzens/

Aus den Psalmen Davids gezogen

von

M. C. A.

Breßlau/
bey Michael Hubert/ 1716.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Dem
HochEdelgebohrnen Herrn/
HERRN
Friedrich Stryke/
Hochverordnetem Hoch-
Fürstl. Würtemberg-Oelß-
Bernstädtischen Cantzelley-Di-
rectori und Hochmeritirtem
Regierungs-Rath/
Seinem Hochzuehrenden
Herrn und Grossen Gönner/

Wie auch
Der
HochEdelgebohrnen Frauen/
FRAUEN
Anna Rosina
Strykin/
gebohrner von Zangin/
Seiner Gnädigen Frauen
und grossen Wohlthäterin.

Denen
HochEdelgebohrnen Herren,
HERREN
N. N.
Gesamten
in Allerheiligen eingepfarrten
Hochadelichen Herrschafften,
Seinen allerseits Gnädigen Herren und Gnädigen Frauen.

Dem
HochEdelgebohrnen Herrn,
HERRN
Friedrich Wilhelm
von
Götz u. Schwanenfließ/
Herrn auf Laubßke,
Seinem Gnädigen Herrn;

Wie auch
Der
HochEdelgebohrnen Frauen/
FRAUEN
Johannæ Renatæ,
vermählter von Götz/
gebohrner von Siegroth,
Seiner Gnädigen Frauen.

Dem
HochEdelgebohrnen Herrn,
HERRN
Caspar Leonhard
von
Prittwitz und Gafron/
Herrn auf Netsche/
Seinem Gnädigen Herrn/
Nebst der auch
HochEdelgebohrnen Frauen,
FRAUEN
Ludovica Sophia/
vermählter von Prittwitz,
gebohrner von Siegroth,
Seiner Gnädigen Frauen.

Dem
HochEdelgebohrnen Herrn,
HERRN
George Adam
von
Studnitz u. Gerolschütz/
Herrn auf Schönau und
Wabnitz,
Seinem Gnädigen Herrn,

Und der auch
HochEdelgebohrnen Frauen,
FRAUEN
Albertinæ Angelicæ,
vermählter von Studnitz,
gebohrner von Siegroth,
Seiner Gnädigen Frauen.

Hochgebietender PATRON,

Gnädige Herren und Gnädige Frauen.

Verachtet die gantze von GOTT eingegebene heilige Schrifft nütze ist zur Lehre/ zur Straffe/ zur Bes-

Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ 2. Tim. III, 16. so hat doch, wann wir die Schrifften der alten Kirchen-Lehrer nur ein wenig beschauen, kein Buch heiliger Schrifft mehr Ruhms und Lobes bey ihnen, als **das Psalmen-Buch** des Königes und Propheten **Davids:** Denn da wissen sie fast nicht gnung Worte zu finden, dasselbige allen Christlichen und GOtt-ergebenen Hertzen geliebt und angenehm zu machen. Athanasius nennet das **Psalm-Buch ein Paradies der Seelen/** das mit allerhand schönen Lehr-Bäumen, die voll köstlicher Früchte hangen, gezieret, da mancherley Arten der Tugend-Blumen gepflantzet seyn; da die liebliche Trost-Rosen in grosser Menge wachsen; die nicht nur alleine erfreuen, wegen ihrer unterschiedener Farben, sondern auch fürnehmlich wegen ihres Hertz-erquickenden Geruchs: also daß, wenn eine gläubige Seele sich

darein begiebet, und mit den innern Hertzens-Augen solches ansiehet, so wird sie die allerangenehmste Lieblichkeit darüber empfinden. Augustinus nennet das **Psalmen-Buch einen Schatz Göttlicher Lehre**, als in welchem enthalten alle Lehre, die GOTT der Allerheiligste dem menschlichen Geschlechte geoffenbahret, und seinen heiligen Willen dadurch angezeiget, daß er heilig und selig gemacht würde: darinnen begriffen alle Articul der reinen seligmachenden Religion, als z. E. **von der heiligen Schrifft/ dem drey-einigen GOtt/ der Schöpffung/ guten und bösen Engeln/ Person und Amt Christi/ Evangelio/ Tauffe/ Abendmahl/ Rechtfertigung/ guten Wercken/ Gebeth/ Kirchen/ Creutz und Trübsal/ Trost in Anfechtung / letzten Dingen/ u. s. w.** Cassiodorus nennet es **einen grossen Trost der Traurigen,**

rigen/ und eine selige Hoffnung der nothleidenden Gerechten. Des Basilii nicht zu gedencken, welcher das Psalmen-Buch Davids sonderlich heraus streichet, und unter andern selbiges nennet eine reiche Speise-Kammer / die voll Lehre und Trostes ist. Schöne Nahmen! Ein rechtschaffener Christ, welcher den Psalter mit rechter Hertzens-Andacht lieset, der muß bekennen, daß erwehnte Nahmen diesem heiligen Buche von angezogenen Vätern der Kirchen mit dem grösten Rechte beygeleget worden. Er muß mit Augustino gestehen, daß er aus der gantzen heiligen Schrifft so viel Trostes nicht bekommen, auch so starck und gewaltig nicht sey beweget worden, als vom Psalter. Ja er befindet, daß darinnen solche Worte anzutreffen, welche zum allerschönsten sich auf seinen Zustand schicken, und glaubet, als ob selbige von dem Heiligen Geist eben um seinet willen also wären

gesetzet worden. So herrlich beweiset das in dem Psalmen-Buche enthaltene Wort GOttes seine Krafft, daß, was Paulus von dem gesammten Worte GOttes schreibet, man gar füglich absonderlich von diesem sagen könne: **daß es lebendig und kräfftig/ und schärffter sey/ denn kein zwey-schneidig Schwerdt/ und durchdringe/ biß daß es scheide Seel und Geist/ auch Marck und Bein/ und sey ein Richter der Gedancken und Sinne des Hertzens.** Ebr. IV, 12. Wie kräfftig und mächtig sich erwiesen die Worte Davids: **Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe/** Pf. XXIV, 7. hat der belesene Misander aus dem Zonaras mit folgenden Umständen angeführet: (Del. Dictorum P. I. p. 29.) Als nehmlich Käyser Valens denen rechtgläubigen Christen die Haupt-Kirche in der

Stadt

Stadt Nicæa genommen, und dieselbe denen Arrianern eingeräumet, ist solches dem Bischoffe Basilio M. sehr zu Hertzen gegangen, darum er sich äusserstes Vermögens bemühet, damit die Kirche denen vorigen Innhabern möchte wieder gegeben werden; aber es ward nichts draus. Der Kayser war von den listigen Ketzern so eingenommen, daß er denen rechtgläubigen Christen spinnefeind worden, und ihnen kein Gehör geben wollen. Endlich bate der Bischoff, man wollte die Kirche starck zuschliessen und verriegeln lassen, darnach sollten beyde Parten erstlich die Arrianer, darnach die Rechtgläubigen für der Kirche beten, und auf welcher Gebeth sich die Kirch-Thüre würde auffthun, daß denen die Kirche de Facto möchte zuerkannt werden. Wie solcher Vorschlag dem Kayser gefallen, ward die Kirche geschlossen: die Arrianer traten dafür, und beteten etliche Stunden nacheinander, aber ohne Nachdruck. Endlich kamen die Rechtgläubi-

gen, fielen auf ihre Knie nieder, und beteten: HErr JESU/ ietzt ist es um die Ehre deines heiligen Nahmens zu thun/ darum beweise heute/ daß du wahrer/ lebendiger/ ewiger GOtt bist/ und wir deine Diener / warum sollten deine Majestät-Schänder dein weiter spotten? Drauf stunden sie auf, der Basilius gieng voll Glaubens und Vertrauens voran, und sprach: Attollite portas, Principes, vestras: Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Von Stund an erhub sich ein starcker Wind, davon alsofort die Thüre sich mit Macht auffgethan, und sind die Christen mit Freuden in die Kirche gegangen, und haben ihren Gottes-Dienst darinne gehalten. Was nun Wunder, daß die frommen Märtyrer ihre gröste Vergnügung in Absingung der

Psal-

Psalmen gesuchet, und auch nach Wunsch gefunden? Babylas soll bey seinem Tode den 116. Psalm gesungen, und Basilius, da er gebunden, mit dem erwehnten 24. Psalm sich getröstet haben. Publia, eine edle Jungfrau zu Antiochia, sang mit etlichen andern Jungfrauen in ihrem Hause Psalmen, und als sie vernommen, der Käyser Julianus gienge vorbey, sungen sie absonderlich den 115. Psalm, welcher auch einer von denen gewesen, so JEsus in seinem Lob-Gesange angestimmet. Und daß der Lehrer Adelbertus mit seinen Reise-Geferten in dem damahls noch heydnischen Preussen auf dem Wege Psalmen gesungen, hat erwehnter MISAnder aus andern angemercket. (Delic. Passionales über den Marcum p. 454. 455.)

So hoch, theuer und werth haben sie das Psalmen-Buch gehalten, und selbiges nicht eine menschliche, sondern Göttliche Authorität bey sich finden lassen. Ob die

die Psalmen Davids Verse seyn, und er diese seine Verse nach der gewöhnlichen Poesie eingerichtet, wie Hieronymus meynet, darüber lässet man Andream Masium und J. Scaligerum streiten, von welchen jener mit Hieronymo gleicher Meynung ist, und davor hält, daß diese geistliche Poesie zwar vorietzo unbekannt, zu Hieronymi Zeiten aber gar bekannt gewesen sey; dieser aber ihm widerspricht und vorgiebet, daß man kein Carmen nach den Gesetzen der Poesie weder im Psalter, noch in den Klage-Liedern antreffe, ob gleich eines oder das andere darinnen instar poeseos poetisch eingerichtet sey. Das aber wissen wir, daß gleichwohl unser Teutscher Psalter schon manchmahl zu einem Poeten worden, gestalt nebst andern Martin Opitz, Ambrosius Lobwasser die Psalmen Davids in Teutsche, Theodorus Beza in Frantzöische und Teutsche Reimen zugleich übersetzet, mit angenehmen Weisen versehen, und allen Liebhabern der Psalmen zu ihrer Vergnü-

gnügung durch den Druck mitgetheilet haben.

Wie nun solche in Reime übersetzte Psalmen, wann sie mit wahrer Hertzens-Andacht gesungen werden, grosse Krafft haben, nach dem Urtheil des gelehrten und nun seligen Herrn Praches (dessen Meriten in Regenspurg nicht so bald ersterben werden) der davor hält, daß ein Reim etwas Himmlisches und Göttliches bey sich habe, so gar, daß, seinem Vermuthen nach, die ordinaire Sprache der Auserwehlten auf diese Weise eingerichtet sein würde. Ja die Englische Sprache, dadurch die Engel einander verstehen, sey fast nichts anders, als eine gereimte Poesie, und GOtt rede also mit den Himmels-Bürgern 2c. Also habe auch ich, in Erwegung, daß erwehnte Psalmen-Worte eine solche grosse Krafft hatten, und Paulus saget: **Redet untereinander von Psalmen; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen;** zuweilen, wenn es die Zeit

zugelassen, mit mir und meiner Seele von den **Psalmen Davids** geredet, und mich entschlossen, selbige Reden durch den öffentlichen Druck auch andern **Liebhabern der Davidischen Psalmen** zu communiciren, selbige entweder zu beten oder zu singen, als zu welchem letztern sie gar leichtlich in unsern Gesang-Büchern angenehme Melodeyen finden werden. Hierunter suche ich nicht eitle Ehre, sondern bloß dieses einige, daß fromme Christen diese **Psalm-Andachten** mit mir beten, und dadurch die Ehre des allerheiligsten drey-einigen GOTTES verherrlichen möchten.

Daß aber Ihnen,

Hochgebietender Herr PATRON,

und

Gnädige Frau/

solches schlechte Werck zuzuschreiben

ben mich unterstanden, darzu habe dringende Ursache. Sie haben mein Kind gantzer fünff Jahr gespeiset und geträncket: Wie nun Sie mir begegnet, so sollte ich Ihnen wieder begegnen; Weil Sie es aber durch GOttes Gnade nicht vonnöthen haben, und ich auch nicht zu leisten habe, so sollen statt dessen diese wenige Bogen der honetten Welt zu verstehen geben, daß diese von Ihrer hohen Hand gantz unverdient genossene Wohlthaten mit einem höchst danckbaren Hertzen von mir erkannt werden. Der GOtt Davids gebe nur in Gnaden, daß in diesen Davidischen Psalm-Andachten Ihre Seelen sowohl geweidet werden, als bißanhero der Leib eines unwürdigen Tischgängers, und dessen arme Eltern, an Dero vornehmen Tische öffters sind erquicket worden.

Ihnen aber,

Gnädige Herren/
und
Gnädige Frauen/

habe diese geringe Blätter zugleich mit dediciren und Sie damit beehren wollen, Ihnen gleicher Massen mein Danck-gebührendes Hertze zu zeigen, davor, daß Sie bey zwölff Jahren her mich und die Meinigen auffs sonderbarest geliebet, geehret, und mit vielen Wohlthaten öffters erfreuet haben. Wie nun solches alles in gutem Andencken bey mir schwebet, so habe selbiges durch diese Zuschrifft noch ferner zu erhalten, und mich in Dero beständige Gnade zu recommendiren suchen wollen. Sie haben mich bißhero eine geraume Zeit gehöret zu Ihnen reden bald in erfreulichen, bald in traurigen Fällen, wiewohl, GOtt sey Danck! in jenen mehr, als in diesen; ietzo aber leget ihnen meine Hand einmahl etwas zu lesen vor. Gönnen Sie nun demselbigen

bigen ein gnädiges Auge, wie ich in jenem eines geneigten Ohres von Ihnen mich versichern können, so werde ich mich höchstglückselig schätzen.

Sie / Gnädige Herren / Gnädige Frauen / geruhen demnach, diese Psalmen-Andachten als ein Zeichen meines schuldigen Respectes und submissester Ergebenheit gegen Dero Hoh- und Vornehme Personen Hochgeneigt anzunehmen, nebst dem hertzlichen Wunsch, daß der Allerhöchste diese zu Ihm von Ihnen abschickende Psalmen-Gebethe in Gnaden hören und erhören, Sie in Ihrem Glauben kräfftig stärcken, in allen Anfechtungen mächtig unterstützen, im Creutz und Trübsal reichlich trösten, und endlich dermahleins, wenn Sie Lebens-satt und müde seyn werden, im Tode seligst erfreuen, und der Seelen nach in das himmlische Paradies der unvergleichlichen Freude und Herr-

lichkeit

lichkeit zu Ihren Hochseligen Hohen Angehörigen gnädigst versammlen wolle, als darum zu dem hochgelobten drey-einigen GOtte unermüdet bittet und flehet,

Hochgebietender
PATRON,

Gnädige Herren/
und
Gnädige Frauen/

Dero

gehorsamster Diener/ und
unablässlicher Vorbitter
bey GOtt/

M. C. A.

Psalm

Psalm I.

LAß mich, getreuer GOtt, nicht wandeln
In der Verächter bösen Rath,
Die wider deine Worte handeln,
Und treten auf den Sünden-Pfad,
Wo die verdammten Spötter sitzen,
Und endlich in der Hölle schwitzen.

Laß mich vielmehr dein Wort betrachten,
Und dein Gesetze Tag und Nacht,
Laß meine Seele nicht verschmachten,
Ich bin allein in deiner Macht.
Du kanst mich an den Wasser-Schantzen
Als einen Baum voll Früchte pflantzen.

Laß was ich mache wohlgerathen,
Laß meine Andacht welcken nicht,
Sprich Amen Ja zu meinen Thaten,
Und wann dein Mund den Segen spricht,

So kan ich einst in deinen Bühnen
Als eine Himmels-Pflantze grünen.

Psalm II.

MEin GOtt! ich höre wohl das Toben vieler Heyden,
Die Leute reden so vergeblich wider dich.
Der Länder Könige verlangen sich zu scheiden.
Allein zerreiß ihr Band, Zebaoth, rette mich.
Ich weiß dich, höchster GOtt! in deinem Himmel wohnen,
Du herrschest wunderlich, du hast ein ewig Reich:
Du wirst den Feinden einst nach ihren Wercken lohnen,
Du machst ihr Angesicht in deinem Zorne bleich.
Drum will ich, wenn du sie in deinen Donner-Wettern,
In Schrecken, Bangigkeit, in Trübsal, Angst und Noth,
Durch deine Pfeile wirst in deinem Grimm zerschmettern,
Auf deine Gnade sehn, getreuer Zebaoth.
Die leben ewig wohl, die dir allein vertrauen,

Drum spricht dein Sohn, den du von Ewigkeit gezeugt,
Ich solle nur auf dich, in seinem Namen, bauen,
Weil sich dein Vater-Hertz zu deinen Kindern neigt.
So laß mich, Vater, doch niemahls vergebens hoffen,
Ich bin dein Ephraim, und lieg an deiner Brust:
Schleuß zu dein strenges Recht, laß deine Gnade offen,
Weil du nach deinem Wort dich mein erbarmen must.

Ps. III.

MEin JESU, laß mich nicht verderben,
Ach meiner Feinde sind so viel!
Laß mich nicht ohne Hülffe sterben,
Bey dir steht Zeit und Lebens-Ziel,
Drum wollst du mich mit Trost ergötzen,
Wann sich die Feinde mir auffsetzen.
Und sagen sie von meiner Seele,
Daß sie bey dir nicht Hülffe hat,
So sey du in der Jammer-Höle
Mein Beystand, Hülff und bester Rath.

Der, wann die Feinde sind zernichtet,
Mein Haupt in Herrlichkeit auffrichtet.

Ich ruffe an mit meiner Stimme
Dich, HErr, mein GOtt, erhöre mich,
Schau, wie ich mich in Demuth krümme,
Und such auf deinem Berge dich.
Du bists, wann Feindes List verschwindet,
Bey dem man Trost und Hülffe findet.

Ich liege, schlaffe und erwache,
So sey, o Hüter Israel,
Der Wächter über meinem Dache,
Bewahre meinen Leib und Seel,
So darff ich keine Feinde scheuen,
Denn du wirst mich davon befreyen.

Ps. IV.

JCh bete, HErr, zu dir, du wollest mich erhören,
Mein Hertze schreyt zu dir, GOtt der Gerechtigkeit:
Laß mich die Feinde nicht durch ihre List bethören,
Dein Arm errette mich von Trübsal, Angst und Leid.

Laß meine Ehre nicht, o GOTT! geschändet werden,
Sey mir genädig, und erhöre mein Gebeth,
Ach tröste mich in Creutz, in Jammer und Beschwerden,
Erhöre, wann mein Geist und meine Seele fleht.
Du kanst die Heiligen gantz wunderbarlich führen,
So führe mich nun auch in deinem Liebes-Seil,
Ich gehe, wird mich nur dein guter Geist regieren,
Und ich erkenne dich, mein Hertzens Trost und Heyl:
Ob jene gleich viel Wein, und viel Gețräide haben,
So habe doch mein Hertz an dir die Freudigkeit,
An dir will ich, o GOTT! allein die Seele laben,
Bleib du bey Tag und Nacht nur meine Sicherheit.

Ps. V.

MEin GOtt, du hassest alle Sünden,
Wer bös ist, bleibet nicht vor dir,

Ein Falscher kan nicht Gnade finden,
Du sprichst: Ihr Lügner, weicht
von mir,
Der Ruhm von euch kan gar nichts
taugen,
Ihr seyd ein Greuel vor den Augen.

Ich aber will in dein Haus gehen,
Auf deine Gnad und Gütigkeit:
Ich werde wie ein Zöllner stehen,
Und sagen: GOtt, es ist mir leid,
Daß ich den falschen Weg gewandelt,
Und wider dein Geboth gehandelt.

So bin ich nun mit Schuld beladen,
Doch du bist gütig, treu und mild:
Drum kröne mich mit deiner Gnaden,
Als wie mit einem Schirm und
Schild.
Laß sich mein Hertz in dir erfreuen,
Und höre mein demüthig Schreyen!

Ps. VI.

LAß mich in deinen Zorn nicht fallen,
HErr, straff mich nicht in deinem
Grimm,
Ach höre mein bußfertig Lallen,
Ich schrey mit halb zerbrochner
Stimm.
Die Seele fühlt das Ungemach,
HErr, sey mir gnädig, ich bin schwach.

Wie wird mir in dem Hertzen bange,
Ich bin erschrocken, heile mich:
Wo bleibst du, HErr, ach HErr, wie lange?
Erscheine doch und wende dich.
Ach höre, eh' mein Hertze bricht,
Im Tode denckt man deiner nicht.

Hilff mir um deiner Güte willen,
Weil ich von Seufftzen müde bin,
Schau, wie die Thränen häuffig quillen,
Und fliessen auf dem Lager hin,
So laß doch meine Traur-Gestalt
Vor grosser Angst nicht werden alt.

HErr, hör' mein Weinen und mein Flehen,
Nimm mein Gebethe gnädig an:
Der Feind mag sich zurücke drehen,
Ich sage, das hast du gethan:
Der Feinde Macht und List zerstört,
Und mein demüthig Flehn erhört.

Ps. VII.

ICh weiß, getreuer GOtt, ich muß Verfolgung leiden,
Allein ich bin getrost, und traue, HErr, auf dich:

Du kanst durch deine Macht der Feinde Sinn zerschneiden,
Dein Schwerdt ist schon gewetzt, du kanst erretten mich.
Errette, daß mein Feind nicht meine Seel ergreiffet,
Und schlägt mein Hertz entzwey, weil kein Erretter da,
Gewiß, wenn er mich trifft, und gar zu todte schleiffet,
So ist mein Leben hin, und mein Verderben nah.
Drum reisse mich, o GOtt! aus meiner Feinde Händen,
Daß ihre Bosheit nur bey mir ein Ende sey,
Laß nicht zu, daß er mich verächtlich möge schänden,
Und höre, wie ich ietzt aus gantzem Hertzen schrey:
Errette mich, o GOTT! um deiner Güte willen,
Errette mich, o GOTT! um die Gerechtigkeit!
Wirst du nun meinen Gram und die Verfolgung stillen,
So lobt und dancket dir mein Geist in Ewigkeit.

Ps. VIII.

O Grosser GOtt! wie groß ist deine Macht,
Wie herrlich ist dein Nahm in allen Landen:
Ich dencke deiner Wunder Tag und Nacht,
Doch hab ich dein Geheimniß nicht verstanden.
Die gantze Welt und was man sehen kan,
Ist unter dich und deinen Fuß gethan.
So bist du nun der ewig-grosse GOTT,
Du bist bey uns und wohnest auch im Himmel,
Was bin ich doch? o starcker Zebaoth!
Daß du mich liebst in diesem Welt-Getümmel.
Ich dancke dir, daß du an mich gedenckest,
Und mir den Sieg vor meinen Feinden schenckest.
Was an mir ist, hab ich von dir allein.
Ich achte nichts, wenn mich die Feinde höhnen:

Und sollt' ich auch von dir verlassen
seyn,
Wirst du mich doch mit Schmuck und
Ehren krönen.
Ich bin dein Kind und deiner
Hände Werck,
Drum hole mich auf deinen Zions-
Berg.

Ps. IX.

ES hoffen, HErr, auf dich, die dei-
nen Nahmen kennen,
Du bist der Armen Schutz, ein
Schutz in Angst und Noth:
Es muß, wann du erscheinst, der Feind
sich von uns trennen,
Du treibst ihn hinter sich, und
stürtzst ihn in den Tod.
Drum lobet dich mein Geist, der du zu
Zion wohnest,
Weil mir dein theures Wort vor
Feinden recht geschafft,
Ich freue mich, daß du die Frommen
wohl belohnest,
Ich preise deinen Ruhm, und rüh-
me deine Krafft.
Vergiß auch ferner nicht das Schrey-
en deiner Armen,
Sey gnädig unser Schuld und un-
ser Missethat,

Nimm

Nimm an dein Ephraim, deß du dich willt erbarmen,
Weil es dein Vater-Wort schon längst versprochen hat.
Du kanst mich aus dem Thor des Todes wohl erheben,
Daß ich bey deiner Treu und Hülfe frölich sey,
Ich will dir Lob und Preiß für allen Leuten geben,
Laß alle Morgen nur die Güte werden neu.

Ps. X.

ZEbaoth, steure dem Vermessen,
Das man von deinen Feinden hört,
Sie sagen, du hast uns vergessen,
Die Hülff aus Zion ist zerstört:
GOtt hat sein Angesicht verborgen,
Ihr schreyt umsonst biß an den Morgen.

Steh auf, HErr GOTT, erheb' die Hände,
Vergiß doch des Elenden nicht,
Daß sich dein Antlitz zu uns wende,
Und wañ dein Hertz im Leibe bricht,
So sey bey uns in unser Kammer,
Und schau das Elend und den Jam̃er.

Du bist ein Helffer aller Wäisen,
Das arme Volck befiehlt sich dir,
Wir wollen dich als König preisen,
Hilff uns, ach Helffer! für und für.
Zernichte Kummer, Angst, Beschwerden,
Daß unser Feind nicht trotz auf Erden.

Wir sind gewiß in unserm Hertzen,
Dein gnädig Ohre mercket drauf.
Du linderst Leibs- und Seelen-Schmertzen,
Und hilffest uns Elenden auf.
So höre täglich das Verlangen,
Und laß uns einst im Himel prangen.

Ps. XI.

DEr Feind jagt mich in eine Höle,
Allein ich trau auf meinen GOtt.
Wie sagt ihr denn zu meiner Seele:
Fleuch auf den Berg, du bist ein Spott.
Wir spannen, wann du bist geflogen,
Auf dich die Pfeile und den Bogen.

So wollen sie mich nun zernichten,
Und reissen um den festen Grund:
Was soll ich ohne dich verrichten,
Wann nicht dein Grimm und starcker Mund

Den

Den Feinden Blitz zu Lohne giebet,
Und sie durch Feur und Pech betrübet.

Mein GOtt, du prüfest die Gerechten,
Und liebest die Gerechtigkeit.
So laß mich unter deinen Knechten
In meiner gantzen Lebens-Zeit,
Getreuer GOtt, dahin befleissen,
Daß ich einst möge seelig heissen.

Ps. XII.

DIe Heil'gen haben abgenommen,
Hilff, HErr, getreuer Zebaoth,
Daß wir nicht in ihr Netze kommen,
Und rennen in Gefahr und Tod.
Sie lehren aus verkehrtem Hertzen,
Daß sie nur mit den Frommen schertzen.

So rotte doch die Heucheleyen,
Und aller Stoltzen Zungen aus:
Vertilge die, so täglich schreyen:
Hier ist der Tempel und das Haus,
Wo unser Mund das Recht muß haben,
Wenn wir die Frommen untergraben.

Weil wir nun so verstöret werden,
Und unser armes Hertze fleht,
So höre doch auf dieser Erden
Das unermüdete Gebeth.

Du kanst, wann andre sich vergaffen,
Uns Armen eine Hülffe schaffen.
Drum wollest du uns doch bewahren
Vor solcher Bruth und dem Geschlecht,
Das mit uns tödtlich läst verfahren,
Hilff, HErr, hilff, HErr, und schaffe Recht.
Laß uns nicht in Versammlung gehen,
Wo solche lose Leute stehen.

Ps. XIII.

ACh HErr, wie lange wilt du mein so gar vergessen?
Wie lang verbirgest du dein Antlitz doch vor mir?
Wie lange soll ich noch die Wermuth-Speisen essen?
Wie lange schrey ich noch, getreuer GOtt, zu dir?
Wie lange soll ich noch in meiner Seele sorgen?
Wie lange ängstet sich mein halb zerschlagen Hertz?
Wie lange schrey ich noch vom Abend biß zum Morgen?
Wie lange währet noch der grosse Seelen-Schmertz?

Wie lange soll mein Feind sich über
mich erheben?
Wie lange hält er mich in seinem
Garn verwirrt?
Wie lange wirst du mich in seine Hän-
de geben?
Wie lange hab ich schon den Tau-
ben gleich gegirrt?
Ach HErr, erhöre mich, erleuchte mei-
ne Augen,
Laß meinen Geist nur nicht ent-
schlaffen durch den Tod:
Ich werde Freud und Lust aus deiner
Hülffe saugen,
Hilff mir, so bald du wilt, aus mei-
ner Angst und Noth!

Ps. XIV.

DIe Thoren sprechen in dem Her-
tzen:
Es ist kein GOtt; sie tügen nicht,
Sie wollen mit der Wahrheit scher-
tzen,
Und sind auf Heucheley gericht.
Sie sind ein Greul mit ihrem Wesen,
Aus ihnen kan niemand genesen.

HErr, schaue doch von deinem Him-
mel,
Und sieh, ob niemand klüger sey:
Ob

Ob keiner in dem Welt-Getümmel
Nach deiner Hülffe frag' und schrey.
Sie sind doch alle abgewichen,
Und als Untüchtige verblichen.

Kein Ubelthäter will das mercken,
Daß GOTT ist, der uns wohl gethan:
Sie nähren sich mit bösen Wercken,
Den Herren ruffen sie nicht an.
Allein GOtt ist bey den Gerechten,
Und als ein Herr bey seinen Knechten.

Laß sie den Rath des Armen schänden,
GOtt bleibet unser Zuversicht,
Er wird uns Hülff aus Zion senden,
Weil er uns diesen Trost verspricht.
Wird Jacob hertzlich zu ihm schreyen,
So wird sich Israel erfreuen.

Ps. XV.

WEr ohne Wandel einher gehet,
Und, HErr, nach deinen Worten thut,
Wer in der Hertzens-Wahrheit stehet,
Und ist auf seinen Nächsten gut,
Wer andre Christen nicht verschmähet,
Und der Elenden Recht verdrehet.

Wer

Wer die Gottlosen gar nicht achtet,
Und andre Menschen nicht betrübt,
Wer nicht nach grossen Gütern trachtet,
Und sein Geld nicht auf Wucher giebt,
Wer falsch Geschencke nicht verlanget,
Und mit Arglistigkeiten pranget.

Der kan auf GOttes Berge bleiben,
Der wohnt in seinem Himmels-Zelt,
Zu diesem will ich mich verschreiben,
So lang ich lebe in der Welt.
HErr, laß mich fliehen solche Thaten,
Und mein Verrichten wohl gerathen.

Ps. XVI.

ICh muß um deinet willen leiden,
Mein GOtt, mein GOtt, bewahre mich:
Der Feind verstöret meine Freuden,
Er setzt sich auf, ich trau auf dich.
Ich weiß es, HErr, du hast an allen
Gottsfürchtigen Lust und Gefallen.

Der einem andern will nacheilen,
Erlebe grosses Hertzeleid:
Ich mag den Lohn mit ihm nicht theilen,
Es hat mein Geist schon den Bescheid,

Daß

Daß er nicht soll in ihren Thüren
Den Nahmen in dem Munde führen.

Du aber wirst mein Erbe bleiben,
Ach HErr, du bist mein GOtt und Theil,
Du wirst mirs Liebliche verschreiben,
An dir hab ich Genad und Heil,
Ich hab dich, weil sonst nichts kan taugen,
GOtt allezeit vor meinen Augen.

So wird mein Fleisch nun sicher liegen,
Du thust mir kund den Himmels-Weg:
Der Tod und Hölle wird nicht siegen,
Ich fliehe den verdammten Steg,
Und lobe dich, GOtt, in der Stille,
Für dir ist Lieblichkeit die Fülle.

Ps. XVII.

HERR, siehe, wie der Feind nach meinem Leben stehet,
Erhöre mein Geschrey und die Gerechtigkeit,
Vernimms Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet,
Dein Arm und deine Macht verkürtze diesen Streit.

Ach!

Ach! schaue doch auffs Recht, sprich
du in meiner Sache,
Besuche mich des Nachts, und prü-
fe selbst mein Hertz.
Bey dir hab ich, o GOtt! die allerbe-
ste Rache,
Erhöre, höre mich, und lindre mei-
nen Schmertz.
Beweise, Zebaoth, die wunderliche
Güte,
Ich, ich vertraue dir, HErr, mache
dich doch auf,
Beschirme mich, o GOtt! dein Schat-
ten mich behüte,
Und hemme, wo du willt, bald mei-
ner Feinde Lauff.
Ich will in deinem Wort satt und ver-
gnüget werden,
Biß ich in Ewigkeit dein Antlitz
werde sehn:
Indessen weil ich noch muß leben auf
der Erden,
So laß von Feinden nur kein Ubels
mir geschehn.

Ps. XVIII.

HErtzlich lieb hab' ich dich, mein
GOtt, auf den ich traue,
Mein

Mein Fels, Erretter, Hort, mein Horn des Heils und Schild,
Wann ich die Gütigkeit von deinem Himmel schaue,
So wird der Kummer und das größte Leid gestillt.
Es kommet mein Geschrey vor dich zu deinen Ohren,
In meiner größten Angst schrey ich zu dir, o GOtt,
Ich weiß, du hast mir auch den theuren Eyd geschwohren,
Daß du mir helffen willt von meiner Feinde Spott.
Du hast mir deine Gnad und Hülffe schon erwiesen,
Du warest meine Burg, du hattest Lust zu mir:
So sey nun Lebens-lang durch meinen Geist gepriesen,
HErr der Gerechtigkeit, mein Hertze dancket dir.
Gelobet sey, mein Hort, du müssest seyn erhaben,
Daß du mir, deinem Knecht, unzehlich wohl gethan:
Ich rühme deinen Schutz, ich preise deine Gaben,
Mein Hertze lobet dich, so lang es loben kan.

Ps.

Ps. XIX.

DJe Himmel erzehlen die Ehre des
HErren,
Die Feste verkündigt des Höhesten
Werck:
Es mag sich ein Nebucadnezar hoch
sperren,
Es bleibt doch in Zion fest stehen
der Berg,
Von dem man die Hülffe des Him-
mels erblicket,
Die unser ermüdete Seelen erquicket.

Gebot und Befehle des HErren sind
richtig,
Furcht GOttes ist rein, und das
Zeugniß gewiß,
Was Menschen verrichten, ist sterb-
lich und nichtig,
Es fället durch einen vergängli-
chen Riß.
Die Rechte des HErren die bleiben
beständig,
Es macht sie kein irrdischer König
abwendig.

Drum will ich zu deinen Geboten
mich halten,
HErr, HErr, mein Erlöser, ich
ruffe dich an,

Daß

Daß über mir deine Genade mag walten,
Ach höre das Wort, das mein Hertze gethan.
Laß mich ohne Wandel im Leben verbleiben,
Daß du meinen Nahmen in Himmel kanst schreiben.

Ps. XX.

GOtt Jacob, schütze mich, erhör mich in der Noth,
Die Hülffe kanst du mir vom Heiligthume senden,
Aus Zion stärcke mich, getreuer Zebaoth.
Laß sich dein Angesicht zu meinem Flehen wenden,
Erfülle, was ich mir im Geiste vorgestellt,
Und gib mir, was mein Hertz, mein sehnend Hertz begehret,
So rühmt die Seele dich, dich HErr, HErr aller Welt,
Weil mir dein Vater-Hertz die Bitte hat gewähret.
Ich mercke, deine Hand beschützt gewaltiglich,
Wenn jene Feinde sich auf stoltze Macht verlassen,

Ich stehe auffgericht, und dencke nur an dich,
Du wirst dein liebes Kind in deine Arme fassen.

Ps. XXI.

DEr König hoffet auf den HErren,
Du legest Lob und Schmuck auf ihn:
Wenn sich die grimmen Feinde sperren,
Kanst du die Decken überziehn:
Du kanst sie, wann sie sich vermessen,
Durch dein gerechtes Feuer fressen.

Drum muß wohl unser Hertze singen:
Erhebe dich in deiner Krafft,
Du kanst durch deine Macht verschlingen,
Was uns Verdruß und Unruh schafft:
Uns aber, was wir nur begehren,
Kanst du, getreuer GOtt, gewähren.

So überschütte uns mit Segen,
Uns setze Kronen auf das Haupt.
Wirst du uns funffzehn Jahr zulegen,
So siehe, wie das Hertze glaubt,
Daß du der grosse König bist,
Der länger macht die Lebens-Frist.

Ps. XXII.

MEin GOtt! mein grosser GOtt! wie hast du mich verlassen!
Soll deine Hülffe denn entfernet seyn von mir?
Die Feinde haben mich umringt auf allen Gassen,
Ich bin ein Wurm, ein Spott der Leute für und für.
Mein Hertz des Leibes ist wie schmeltzend Wachs zergangen,
Es leget deine Hand mich in des Todes Staub,
Der Bösen Rotte hat mich um und um gefangen,
Mein Leben reißt entzwey, ich bin der Feinde Raub.
Schau, wie sie wider mich den Rachen weit auffsperren,
Sie schütteln ihren Kopff, und rüsten leider! sich:
Drum klag' ich diese Noth dir, GOtt, als meinem HErren,
Hast du nun Lust zu mir, so hilff und rette mich.
Komm, eile, eile doch, mein GOTT, mich zu erretten,
Ich werffe mich auf dich, mein GOtt, verlaß mich nicht,

Zer-

Zerbrich der Feinde Pfeil, zerreiß das
Band und Ketten,
Du warest, bist und bleibst doch
meine Zuversicht.

Ps. XXIII.

ICh liebe dich, als meinen treuen
Hirten,
Getreuer GOtt, ich bin in deiner
Huth,
Du kanst allein am besten mich be-
wirthen,
Mir mangelt nichts: wohl mir,
ich hab es gut.
Du weidest mich auf einer grünen
Auen,
Und schenckest mir den Tranck der
Freuden ein:
Du lässest mich dein gnädig Antlitz
schauen,
Die Seele kan bey dir erquicket
seyn.
Denn deine Hand muß mich zurechte
führen,
Wenn mein Geist irrt im finstern
Todes-Thal:
Ich fürchte nichts, kein Unglück kan
mich rühren,
Du tröstest mich viel tausend, tau-
sendmahl.

Drum wollst du noch viel Gutes folgen lassen!
Ach schencke mir von der Barmhertzigkeit!
Und laß mein Haupt das Oel und Salben fassen,
So bleib ich dein in alle Ewigkeit.

Ps. XXIV.

So komm, o König grosser Ehren,
Nimm meines Hertzens Wohnung ein,
Ach laß mich Freud und Woñe hören,
Und mich in dir gesegnet seyn:
HErr starck und mächtig in dem Streit,
Ich mache dir die Thore weit.

So komm und wohn in meinem Hertzen,
Durch deinen Glantz erleuchte mich:
Laß brennen deines Wortes Kertzen,
Daß meine Augen sehen dich.
Die Thüren in der Welt sind hoch,
Ach komme, grosser König, doch.

Wann du mein Hertz hast eingenommen,
Und bist bey mir gezogen ein:

So

So laß mich in den Himmel kommen,
Wo deine Gläubigen sich freun,
Und mache durch den sanfften Tod
Mich lebendig, HErr Zebaoth.

Ps. XXV.

JSt deine Stunde noch nicht kommen,
Nach dir, o GOtt! verlanget mich.
Es ist mir aller Trost entnommen,
Doch, treuer GOTT, ich hoff auf dich.
Laß mich vor Feinden hier auf Erden
Nur nimmermehr zu Schanden werden.

Ach leite mich in deiner Tugend,
Daß mich kein Laster treffen kan:
Schau nicht die Sünden meiner Jugend
Und meiner Ubertretung an:
Du wollst an deine Güte dencken,
Barmhertzigkeit und Gnade schencken.

Vergib mir alle meine Sünde,
Die Angst des Hertzens ist sehr groß,
Ich weiß nicht, wo ich Rettung finde,
Mein Geist ist aller Hülffe loß,

Drum laß, weil du doch willt verschonen,
Nun meine Seel im Guten wohnen.

Ps. XXVI.

JCh leide Noth und Angst für allen,
Die Traurigkeit hat mich geschwächt,
Doch wird mein Leib und Geist nicht fallen,
Ich hoff auf dich, HErr, schaff mir Recht.
Nimm mich in dein Erbarmen hin,
Du siehst, daß ich unschuldig bin.

Ich wandle, HErr, für deinen Augen,
In deiner Wahrheit geh ich her,
Ich mag der Bosheit Gifft nicht saugen,
Denn dieses ist der scharffe Speer,
Der, wann er in die Seele sticht,
Das matte Hertz in Stücken bricht.

Drum will ich, wann die Feinde toben,
Wann Falschheit in der Welt regiert,
Dich, HErr, in deinem Hause loben,
Weil mich dein Wort in Himmel führt.
Reiß mich nur meinen Feinden aus,
Und setze mich ins GOttes-Haus.

Ps.

Ps. XXVII.

O GOtt! du bist mein Heil, wann
meine Feinde fluchen,
Wer dich in Nöthen sucht, denselben
läßt du nicht:
Mein Hertze hält dein Wort: Ihr
sollt mein Antlitz suchen;
Drum such ich auch mit Fleiß dein
gnädig Angesicht.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir
und meinem Flehen,
Verstosse nicht im Zorn und Grimme
deinen Knecht:
Halt mich in deiner Hand, laß mich
die Hülffe sehen,
Nimm mich, dein liebes Kind, auf
in dein Vater-Recht.
Ich bin vom Vater und der Mutter
gantz verlassen,
Drum nimm mich gnädiglich, o
Ewig-Vater, auf,
Und weise richtig mir den Weg auf
deinen Gassen,
Vollführe selbst durch mich den
guten Lebens-Lauff.
Gib mich nicht in der Welt in meiner
Feinde Willen,
Ich harre deiner Treu, die alles
Gute schafft,

Getrost und unverzagt, du kanst den
Kummer stillen,
Du bist mein Licht, mein Heil und
meines Lebens Krafft.

Ps. XXVIII.

JCh ruffe, HErr, zu dir, HErr, hö-
re meine Stimme,
Ich schreye Tag und Nacht, so
schweige mir doch nicht,
Du siehest, daß ich mich in tausend
Aengsten krümme,
In welchem Kummer mir der be-
ste Trost gebricht.
Ich hebe täglich auf zu deinem Chor
die Hände,
Zeuch mich, getreuer GOtt, nicht
mit den Bösen hin,
Du weist, daß ich mich dir mit Seel
und Leib verpfände,
Weil ich, als Creatur, o Schöpf-
fer, deine bin.
Du bist mein Schirm und Schild,
mein Waffen, meine Stärcke,
Drum hoffet auch auf dich mein
Jammer-volles Hertz:
Sobald ich deinen Schutz von deinem
Himmel mercke,
Fühlt mein Geist nicht, wie vor, den
grossen Seelen-Schmertz.

Daß

Daß mich nun künfftig nicht das
Creutze schwärtzer färbe,
So schaue, grosser GOTT, vom
Himmel stets auf mich,
Hilff, Vater, deinem Volck, und segene dein Erbe,
Ich will hie niedrig seyn, erhöh
mich ewiglich.

Ps. XXIX.

DIr, HErr, gebührt Gewalt und
Ehre,
Denn deine Stimme geht mit
Macht,
Ich schrey, wann ich den Donner höre,
Und sitz in einer Trübsals-Nacht.
Du kanst zerbrechen und auch bauen,
So läßt du Krafft und Allmacht
schauen.

Soll ich nun nicht in deinem Tempel,
Zu deinem grossen Heiligthum,
Den frechen Sündern zum Exempel,
Verkündigen, GOTT, deinen
Ruhm?
Es muß in Traur- und Freuden-Tagen
Ein iedermann dir Ehre sagen.

Du kanst den Völckern Kräffte geben,
Und dessen tröstet sich mein Geist,
Ich glaube, daß du auch mein Leben
Gewiß in deinen Segen weist.
Wann andre sich von dir geschieden,
So segne mich mit deinem Frieden.

Ps. XXX.

LAß meinen Feind sich über mich nicht freuen:
Ich liege kranck, HERR, mache mich gesund,
Ach höre doch die Seele zu dir schreyen,
Und schau zugleich den Betens-vollen Mund.
Laß deinen Zorn ein kurtzes Stündgen währen,
Dein Grimm vergeh in einem Augenblick,
Und laß mich nicht die Thränen-Fluth verzehren,
Zeig in der Angst mir deinen Gnaden-Blick.
Den Abend lang laß mich in Elend weinen,
Den Abend lang laß mich betrübet seyn,

Des

Des Morgens früh laß Freude mir erscheinen,
Des Morgens früh zerschlag den Creutzes-Stein.
Du wirst mit mir als treuer Vater handeln,
Und meinen Sack der Trübsal reissen hin,
Den Klage-Thon in einen Reygen wandeln,
Weil ich dein Kind, o treuer Vater, bin.

Ps. XXXI.

HErr, meine Angst ist groß, wie lange werd ich dauren?
Es sind im Leibe mir die Beine schon verschmacht,
Gestalt und Angesicht verfällt für Angst uud Trauren,
Ich bin in Kummer, Noth und größte Schmach gebracht.
Es hat vor Traurigkeit mein Leben abgenommen,
Für Seufftzen ist hinweg die meiste Lebens-Zeit:
Ich muß den Meinigen als eine Scheu vorkommen,
Weil sich fast jedermann vor meinem Elend scheut.

Ich bin den Todten gleich, die man
vergißt im Hertzen,
Wer sieht nicht, daß ich gantz und
gar zerbrochen bin?
Das, was noch an mir ist, verdirbt
vor lauter Schmertzen,
Der Feinde böser Rath nimmt mir
das Leben hin.
Nun, HErr, es stehet ja die Zeit in dei-
nen Händen,
Laß mich von dir nicht gantz und
gar verstossen seyn,
Laß sich dein Angesicht zu meinem Fle-
hen wenden,
Schreib mich mit deiner Hand in
deinen Himmel ein.

Ps. XXXII.

O Wohl dem Menschen, dem die
Sünde
Und Missethat vergeben ist!
Wohl dem, der sich des Geistes Binde
Zu seinen Wunden hat erkiest:
Der weiß nichts mehr von Eiterbeu-
len,
Sein Geist darff nicht erbärmlich
heulen.

Ich will dir meine Schuld bekennen,
Die Missethat verheel ich nicht,
Ich

Ich muß mich einen Sünder nennen,
Weil mich die Sünden-Schlange sticht,
Man hört von mir bey Nacht und Tage
Das Angst-Geschrey, und Sünden-Klage.
Doch du wirst mir die Schuld vergeben,
Vergiß die schwere Missethat,
Die mich in meinem gantzen Leben
Durch ihre Last gedrücket hat.
Gib, wie dem David selbst geschahe,
Daß deine Güte mich umfahe.

Ps. XXXIII.

WEg, Könige, mit eurer schnöden Krafft,
Ich schaue hier aus diesem Welt-Getümmel
Zu dir, der uns die beste Hülffe schafft,
Und schützet uns von deinem hohen Himmel.
Du siehst, wer sich in Furcht hält stets zu dir,
Dein Auge sieht, die deiner Güte hoffen,

Wer auf dich harrt, dem hilffst du
für und für,
Wer dir vertraut, hat noch nicht fehl
getroffen.
Du bist mein Schirm, die Hülffe
und mein Schild,
Du hältest mir, was du hast zugesaget,
Wann nun von dir mein Heil und
Leben quillt,
Ist keine Noth, die meine Seele pla-
get.
Ich bin getrost, mein Hertze freut
sich dein,
Ich traue, HErr, auf deinen grossen
Nahmen,
Wann du mich nun in Nöthen hö-
rest schreyn,
So höre mich, und sprich dein gnädig
Amen.

Ps. XXXIV.

ICh will den HErren allzeit loben,
Sein Lob soll in dem Munde seyn,
Er höret in dem Himmel droben,
Wann unten die Gerechten
schreyn:
Er will sie von dem Strick und Ket-
ten
Aus aller ihrer Noth erretten.

Wohl

Wohl dem, wohl dem, der auf dich trauet,
Ich schmecke deine Freundlichkeit,
Ich habe niemahls falsch gebauet,
Wann ich die gantze Lebens-Zeit,
Da meine Feinde mir gefluchet,
Dich, HErr, in meiner Noth gesuchet.
Und muß ich auch noch ferner leiden,
So sey mit deiner Hülffe nah,
Wann mich die Widersacher neiden,
So sey mit deiner Liebe da:
Hilff mir, mein HErr und GOtt, aus allen,
Hilff mir nach deinem Wohlgefallen.

Ps. XXXV.

MEin GOtt, versichre doch mein Hertz und meine Seele,
Daß du mein Schirm, mein Schutz und meine Hülffe bist,
Du siehest ja, wie mir in meiner Jammer-Höhle
Das Gifft der Streitenden Fleisch, Marck und Beine frißt.
Die Feinde wollen mich Unschuldigen verderben,
Sie haben meiner Seelen Gruben zugericht,

Drum laß mich, Höchster, nicht nach
ihrem Willen sterben,
Zerbrich der Bösen Rath, du sie-
hests, schweige nicht,
Hilff und errette mich aus diesem
Welt-Getümmel,
Erwecke dich, und wache auf zu
meinem Recht:
Erhöre, wann ich schrey, mich, GOtt,
von deinem Himmel,
Mein Vater! mich dein Kind, mein
HErr! mich deinen Knecht.
Laß doch die Feinde nicht in ihrem
Hertzen sagen:
Wir, wir verschlingen ihn, da, da,
das wollten wir.
Zernichte sie, daß sie sich auf den Ba-
cken schlagen,
Und sehen, daß du seyst mein Helf-
fer für und für.

Ps. XXXVI.

O GOtt! wie theur ist deine Güte,
Sie reicht, so weit der Himel ist,
Wer ist wohl sonst, der mich behüte,
Wenn mich dein Schatten nicht
umschließt?
Gewiß, so weit die Wolcken gehen,
Muß deine Wahrheit wohl bestehen.

Ich

Ich kan auf deine Hülffe bauen,
Du hilffst dem Menschen und dem Vieh,
Denn unter deinen Flügeln trauen,
Ist Schutz und Leben spat und früh.
Bey dir, o Licht, ists immer helle,
Bey dir, o lebendige Quelle.

Drum wollst du deine Güte breiten
Auch über mich, dein trautes Kind,
Und einen Wollust-Tranck bereiten,
Darinn mein Hertze Trost empfind,
Laß mich, wann andre sind versuncken,
Von deinen Gütern werden truncken.

Ps. XXXVII.

MEin GOtt! es hat mich offt der Feinde Pfeil getroffen,
Der Feinde böser Rath hat mich nicht lassen ruhn;
Doch will ich nur auf dich, dich meinen HErren, hoffen,
Und will das Gute stets, so viel mir möglich, thun.
Ich, ich befehle dir, ach Höchster, meine Wege,
Mein Hoffen steht zu dir, an dir ist meine Lust,

Ich

Ich warte, biß sich einst der Grimm
der Feinde lege,
Und du nach Müdigkeit erquickest
meine Brust.
Ich werde doch noch Lust in grossem
Friede haben,
Wann meine Seele nur das gute
Land ererbt,
Ich harre dein; Warum? Du wirst
mich endlich laben,
Werd ich gleich in der Welt im
Creutze schwartz gefärbt.
So sag ich noch einmahl: Ich hoff in
meinen Sachen,
In meinem gantzen Thun, mein
Vater, nur auf dich,
Du hasts stets wohl gemacht, drum
wirst du es noch machen,
Drum hör', ich leide Noth, komm
und errette mich.

Ps. XXXVIII.

ICh habe deinen Zorn, gerechter
GOtt! verdienet;
Doch handle nicht mit mir nach
meiner Missethat,
Dein Sohn, mein JEsus, hat dich,
Vater, schon versühnet,
Wann

Wann er die Sünden-Last vor
mich getragen hat.
Zwar ich bekenne dir, es stincken meine Wunden,
Und schwächen meinen Leib, die
Seele und den Geist,
Diß ängstiget mein Hertz, und macht
mir Trauer-Stunden,
Weil Satan mich dadurch in das
Verderben weist.
Drum sorg ich Aermster auch für meine grosse Sünden,
Und zeige, HErr, vor dir die Missethaten an,
Du kanst, drum wollest du mich
Schmachtenden verbinden,
Weil mich nur deine Hand, sonst
niemand, heilen kan.
HErr, meine Hülffe, komm, und eile
beyzustehen,
Ich bitte, höre doch, mein GOtt,
verlaß mich nicht,
Laß deine Gnade nicht bey mir fürüber gehen,
Mein GOtt, erleuchte mich, du bist
das wahre Licht.

Ps. XXXIX.

GEtreuer GOTT! was sind doch
meine Tage?

Ein

Ein Schatten-Werck, ein pures
Nichts vor dir,
Ich lebe nur in Angst und schwerer
Plage,
Das Augen-Licht ist fast nicht mehr
bey mir.
Ich gehe nur daher als wie ein Schä-
men,
Ich kan allhier nicht als ein Pil-
gram seyn:
Wenn wirst du mir den Athem voll-
ends nehmen?
Wann schreibest du mich deinem
Himmel ein?
Ach schweige doch nicht über meinen
Thränen,
Sonst bin ich schon durch deine
Hand verschmacht,
Ich will mich gern nach der Erqui-
ckung sehnen,
Die deine Treu vor meinen Geist
gemacht.
Doch wollest du mich alle Stunden
lehren,
Daß ich davon aus diesem Leben
muß:
Und soll sich nicht die Zahl der Jahre
mehren,
So mache mir bald einen sanfften
Schluß.

Ps.

Ps. XL.

MEin GOtt, wie elend, arm, wie
einsam und verlassen
Bin ich, als Erden-Kloß, vor dir
und aller Welt,
Ich seuffze innerlich, ich schreye auf
den Gassen,
Allein, ich seh vor mich noch keinen
Trost bestellt.
Die Feinde haben schon längst über
mich gepfiffen,
Es hat umgeben mich viel Leiden
ohne Zahl,
Es hat mich meine Schuld und Mis-
sethat ergriffen,
Ich liege gantz verschränckt in
Jammer, Angst und Quaal,
Es ist mehr Schuld auf mir, als Haar
auf meinem Haupte,
Es läßt mich Schmachtenden mein
halb zerschlagen Hertz:
Wie? wann man mir in Angst auch
noch das Leben raubte?
Ich fühle ohne dem den halben To-
des-Schmertz.
Du wollest dich nicht, HErr, von mir
in Nöthen wenden,
Weil mir sonst überall der süsse
Trost gebricht,

Drum

Drum sorge du für mich, laß mich nicht länger schänden,
Mein Vater, höre mich, mein GOtt, verzeuch nur nicht.

Ps. XLI.

ERhalte mich in meinem kurtzen Leben,
Ach nimm dich doch, GOtt, meiner Nothdurfft an,
Du kanst gar leicht mir Brodt und Wasser geben,
Daß ich durch dich mein Hertz erquicken kan.
Ich bitte, du wollst mich bewahren
In meinen Angst- und Trübsals-Jahren.

Ach laß es mir, getreuer GOtt, wohl gehen,
Und gib mich nicht dem Sinn der Feinde hin,
Laß deinen Geist an meiner Seite stehen,
Erquicke, wann ich kranck und schmachtend bin:
Laß deine Hand mich stets erhalten,
Und deine Liebe nicht erkalten.

Ach

Ach höre mich in meiner Jammer-
Höhle,
Wann ich zu dir in meinen Nöthen
schrey:
Sey gnädig, HErr, und heile meine
Seele,
Die Sünden-Schuld, mein Va-
ter, mir verzeih',
Laß mich, o JEsu, nicht verderben,
Und ohne Trost, wie Judas, sterben!

Ps. XLII.

WIe der Hirsch nach frischem
Wasser,
Also schrey ich auch zu dir,
HErr, du siehest meine Hasser,
Wie sie sich auffsetzen mir.
Soll nun nach dir Himmels-Fürsten
Meine Seele nicht sehr dürsten?

Meine Thränen sind die Speise,
Die mein Geist bey Tag und
Nacht,
Nach der Creutz- und Jam̃er-Weise,
Mir in meinen Mund gebracht.
Meine Seele ist betrübet,
Weil man mir kein Labsal giebet.

Wann ich denn deß innen werde,
Schütte ich mein Hertz heraus,
O ich

O ich arme Asch und Erde!
Leb in einem Folter-Haus.
Drum schrey ich aus gantzem Hertzen:
Reisse mich aus solchen Schmertzen!

Ps. XLIII.

WAs betrübst du dich, o Seele!
Und willt so unruhig seyn?
Harre nur in deiner Höhle
Auf den hellen JEsus-Schein:
Denn du wirst in Creutzes-Schrancken
Ihm noch für die Hülffe dancken.

Schreye nur in deiner Sache:
Richte mich, getreuer GOtt,
Zeig, o Richter, deine Rache,
Starcker Schutz, mein Zebaoth.
Hilff mir von den falschen Leuten,
Die nichts thun, als mich bestreiten.

Laß mich nicht so traurig gehen,
Wann mich gleich der Feind gedrängt,
Laß mich in dem Lichte stehen,
Wo mein Hertz nicht wird gekränckt.
Sey, o du gerechte Sonne!
Meine Freude, meine Wonne.

Ps.

Ps. XLIV.

MEin Hertz ist nicht abgefallen,
HERR, von deines Wortes Pfad,
Ob mich gleich vor andern allen
Noth und Angst betroffen hat.
Denn du hast mich offt erschrecket,
Wann mich Finsterniß bedecket.

Ich bin gleich den Würge-Schafen,
Drum hör meine Klagen an:
Wache auf, was willt du schlaffen?
Weil sonst niemand helffen kan.
Willt du von den Himmels-Auen
Nicht mit deiner Gnade schauen?

Meine Seele ist gebeuget,
Denn mein Elend ist zu groß.
Sonst hast du mir Hülff erzeiget,
Aber ietzt läßt du mich bloß.
Wann wirst du den Kummer stillen?
Hilff um deiner Güte willen.

Ps. XLV.

MEin Hertz ist hier, ein feines Lied zu tichten,
Mein Hertz ist hier, o Seelen-Bräutigam!

O Lebens-Baum mit den beliebten
Früchten!
Du bist mein Hirt, und gleichwohl
GOttes Lamm.
Du bist der Lieblichste bey allen Men-
schen-Kindern,
Ach wie holdselig ist, o JEsu, dein
Gestalt!
Du stehest unbefleckt bey den verkehr-
ten Sündern,
Den Schwachen zeigest du die
grössesste Gewalt.
Hie bin ich, deine Braut, gedencke
meines Nahmens,
Ach schmücke meinen Geist, daß er
dir ähnlich sey:
Ich bin dein Ephraim, und also dei-
nes Saamens,
Auch meine Seele bleibt dir ewig,
ewig treu.
So führe deine Braut doch an den
Ort der Freuden,
Und ziehe mir fein bald das Kleid
des Heyles an,
Du, Schönster, kanst mich ja in Him-
mels-Atlas kleiden,
Drum thu, wie du gesagt, so hast
du wohl gethan.

Ps. XLVI.

GOtt ist mein Schutz, die Zuver-
sicht und Stärcke,
Die Maur und Schirm in meiner
größten Noth,
So bald ich dich, geliebter Vater, mer-
cke,
So fürchtet auch mein Hertze nicht
den Tod:
Und ob die Welt gleich untergienge,
Hörst du doch, daß ich freudig singe.

Du bist es, der die Bogen kan zerbre-
chen,
Du bist es, der die Spisse gantz zer-
schlägt: (chen,
Du bist es, der sich will an Feinden rä-
Weil du den Feind, den Teuffel,
selbst erlegt.
Dich muß man wahrer GOtt erkeñen,
Dich muß man starck und mächtig
nennen.

Du wollest auch bey mir die Ehr ein-
legen,
Du wollest auch mein Schutz in
Nöthen seyn:
Ich bitte dich, behalte mich im Segen,
Und brich entzwey den harten
Kummer-Stein.
Beschütze mich, so lang ich lebe,
Damit ich dir die Ehre gebe.

Ps. XLVII.

Du hast mich, GOtt, zum Erbtheil
längst erwehlet,
Du machest mich zu deinem Ei-
genthum:
Du leitest mich, daß ich niemahls ver-
fehlet,
Ich singe dir, dir, GOtt, gebühret
Ruhm,
Du kanst die stoltzen Völcker zwingen,
Drum will ich dir, mein GOtt, lob-
singen.
Du wirst doch stets der Allerhöchste
bleiben,
Ein König in dem größten König-
reich,
Ich will mich dir als Unterthan ver-
schreiben,
Damit ich einst den Engeln werde
gleich.
Ach ich frolocke schon mit Händen,
Biß sich mein Lebens-Lauff wird en-
den.
Dann will ich dir das rechte Danck-
Lied singen,
Dann will ich dir erst geben Lob
und Preiß,
Wann du mich wirst in deinen Him-
mel bringen,
Daselbst ich dich hoch auffgefahren
weiß. In-

Indessen weil du mich erwehlet,
Laß mich nicht seyn zu sehr gequälet.

Ps. XLVIII.

LAß deinen Zions-Berg, mein GOtt, nur nicht verwüsten,
Jerusalem ist ja dein Feuer und dein Heerd,
Laß nicht Ungläubige an diesem Orte nisten,
Dein Volck ist nur allein der Stadt des HErren werth.
So laß uns doch daselbst als schöne Zweige blühen,
Daß unser Land dadurch die Trö-stung haben kan,
Und wann die Bösen sich an diesen Ort bemühen,
So reiß dieselben aus auf dieser ebnen Bahn.
Du bist der Heilige, laß uns auch hei-lig heissen,
Du bist als König längst in dem Pallast bekannt,
Drum laß durch keinen Wind die Wohnung niederreissen,
Befestige vielmehr den werthen Kirchen-Stand.
Wirst du dein Heiligthum in Zion länger zieren,
Wird dieser Zions-Berg dein Wohnhauß länger seyn,

Wirst du darinnen uns wie deine Jugend führen,
So leben wir vergnügt in deinem Sonnenschein.

Ps. XLIX.

Ach ich elender Mensch! Ach wer will mich erlösen?
Kein Freund, kein Bruder kan dergleichen Wunder thun.
Was an und in mir ist, das schmecket nach dem Bösen,
Ich muß durchs Teuffels Neid im Todes-Bette ruhn.
Die Sünde klagt mich an, die Hölle will mich höhnen,
Der Zorn des Vaters ist schon über mich entbrannt,
Wer kan und will mich auch mit meinem GOtt versöhnen?
Wer setzt gebunden mich in einen freyen Stand?
In Wahrheit, wohl kein Mensch, doch GOtt und Mensch zugleiche,
Sein Blut erlöset mich aus höllischer Gewalt,
Sein Leiden reisset mich aus dem verdammten Reiche,
Sein Tod erwärmet mich, wann mich mein Tod macht kalt.

Diß

Diß ist der gröste Trost, ein Trost vor meine Seele,
Daß mich mein JEsus schon so theur erlöset hat,
Sein Creutze läßt mich nicht in Satans Klufft und Höhle,
In JEsu Wunden ist der beste Trost und Rath.

Psalm L.

JCh komme, weil du mir befohlen hast zu kommen,
Und ruffe dich allein, mein GOtt, in Nöthen an,
Mir ist in dieser Welt sonst aller Trost benommen,
Kein Heilger höret mich, weil er nicht helffen kan.
Allein, du hast gesagt, du wollest mich erretten,
Du wollest in dem Feur und Wasser bey mir seyn,
Und meinen Leib befreyn von schweren Trübsals-Ketten:
So zeige mir nun auch nach Sturm den Sonnenschein.
Ich ruffe, höre mich; ich schreye, hilff mir Armen;
Ich liege, richt mich auf; ich sincke, rette mich,

Ich bin des Zornes Kind, und brauche
dein Erbarmen,
Ich bin ein irrend Schaaf, mein
GOtt, ich suche dich.
Wirst du mich långer nicht im Elend
lassen wancken,
So will ich deiner Macht hier diß
Gelůbde thun,
Daß ich dir ewig will vor deine Gna-
de dancken,
Wann gleich mein Leib schon lang
wird in dem Grabe ruhn.

Ps. LI.

ICh habe dich, o GOtt! erzůrnt mit
meinen Sůnden,
Doch wende deinen Zorn, und gib
Barmhertzigkeit,
Laß mich Genad und Huld vor deinen
Augen finden,
Vergib die Missethat, es ist mir
hertzlich leid,
Daß ich den grimmen Zorn durch
Sůnden-Schuld erreget,
Und mich an Leib und Seel mit
Sůnden-Schlamm befleckt.
Jetzt da mich Sůnder der Gesetzes-
Hammer schlåget,
Werd' ich durch dessen Krafft vom
Sůnden-Schlaff erweckt.

Drum

Drum schaffe, liebster GOtt, in mir ein reines Hertze,
Und gib, o Vater-Hand, mir einen neuen Geist,
Hilff, daß ich künfftig nicht, wie vor, mit Sünden schertze,
Weil nach Erkänntniß mich ietzt mein Gewissen beißt.
Verwirff, verwirff mich nicht von deinem Angesichte,
Nimm deinen Heil'gen Geist doch nimmermehr von mir,
Daß ich bey Tag und Nacht ein gutes Werck verrichte,
Und meine Lebens-Zeit gantz heilig wiedme dir.

Ps. LII.

Ihr Stoltzen, trotzet nicht, daß ihr könnt Schaden thun,
Weil GOttes Gnad und Treu, weil seine Güte währet,
Ihr werdet kurtze Zeit in eurer Hoffart ruhn,
Das Zorn-Feur hat euch bald in einem Huy verzehret.
Es trachtet euer Hertz, den Frommen nur zu schaden,
Die Zunge redet nur, was zum Verderben dient;

Allein bedencket euch, ihr seyd elende
Maden,
Wie kommts denn, daß ihr euch so
frevontlich erkühnt?
Gewiß, der grosse GOtt wird euch zu
nichte machen,
Weil ihr die Seinigen zu nichte
machen wollt,
Ich werde dieses sehn, und werde euer
lachen:
Denn alles kommt auf euch, was
über mich gesollt.
GOtt wird in Zion mich wie Cedern
lassen grünen,
Weil seine Gütigkeit mein Wachs-
thum stets begeußt,
So wenn ich Frucht gebracht, ich sey
auf jenen Bühnen,
Wo JEsus hinter mir vor euch die
Thür verschleußt.

Ps. LIII.

ACh daß die Hülffe doch vom hohen
Zion käme,
Und mir in meiner Angst und Nö-
then stünde bey!
Ach daß mein JEsus mich in seine
Armen nähme!
Ach daß er hörete, wie ich so kläg-
lich schrey!

Hier

Hier lieg ich armes Kind gebunden und gefangen,
Gefesselt, weil mich noch die Teufels-Kette hält:
Gefesselt, weil mich hat die Sünden-Angst umfangen:
Gefesselt, weil mich quält Gewissen, Fleisch und Welt.
Gefesselt, weil mich auch viel Creutze hat umgeben:
Gefesselt, weil ich fast in Angst nicht reden kan:
Gefesselt ist hierbey mein kummerhafftes Leben:
Gefesselt gar zu hart, diß siehet iedermann.
Erlöse mich, o GOtt! daß ich mich kan erfreuen,
Nimm doch von meinem Hertz den schweren Kummer-Stein:
Erhöre, daß ich nicht so darff vergeblich schreyen,
Und laß nach dieser Angst in dir mich frölich seyn.

Ps. LIV.

HIlff mir, GOtt, durch deinen Nahmen,
Und verschaffe mir doch Recht,
Ich bin zwar durch Sünden-Saamen
Schon von Jugend auf geschwächt,

Doch die Worte deines Bundes
Frischen mich zum Beten an:
Hör die Rede meines Mundes,
Weil sonst niemand helffen kan.
Meine Widersacher toben,
Stoltze stehen wider mich,
Stoltze wollen dich nicht loben,
Sondern sie verspotten dich;
Aber ich will bey dir stehen,
Weil du mich, o Lebens-Fürst!
Bey vergnügtem Wohlergehen
Väterlich erhalten wirst.

Ps. LV.

Höchster, höre mich doch heulen,
Vater, höre mein Gebeth,
Höre, wie in Eiterbeulen
Mein sündhafftes Hertze fleht,
Wann mich der Gottlose dränget,
Und die Seele stündlich quält,
Wann er über mich verhänget,
Was mich zum Verderben zehlt.
HErr, ich schreye alle Morgen,
Mein Verlangen weist du schon,
Laß mich deine Hand versorgen,
Reiß mich aber aus dem Hohn
Meiner Seel- und Leibes-Feinde,
Gib mich nicht in ihren Tod:
Hab ich dich zum besten Freunde,
So vergeht mir alle Noth.

Ps.

Ps. LVI.

MEnschen wollen mich versencken,
Täglich streiten sie mit mir,
Daß sie meine Seele kräncken,
Und mit Listen für und für,
Was ich red' und thu, anfechten,
Und mir lauter Ubels thun,
Drum komm ich zu deiner Rechten,
Laß mich in derselben ruhn.
GOtt, befreye mich von Ketten,
Gib mich nicht den Feinden hin,
Wirst du meine Seele retten,
Und erfreuen meinen Sinn,
So will ich dir gern geloben,
Daß ich durch die Lebens-Zeit
Dich in deinem Himmel droben
Preise biß in Ewigkeit.

Ps. LVII.

UNter deiner Flügel Schatten,
Höchster, hält mein Geist sich auf,
Laß mich Schwachen nicht ermatten,
Stärcke meinen Lebens-Lauff.
Nichts ist meinem Hertzen lieber,
Als du, drum verbirge mich,
Biß das Unglück ist fürüber,
Meine Seele traut auf dich.
Mach ein Ende meinem Jammer,
Hilff mir von dem Ungemach,
Schlag entzwey den Creutzes-Hamer,
Wende des Versenckers Schmach.

Sende deine Güt und Treue,
Zeige, daß vor aller Welt
Mich dein Gnädig-seyn erfreue,
Weil du mir den Trost bestellt.

Ps. LVIII.

O starcker Zebaoth! ich muß vor dir bekennen,
Daß du vor aller Welt auf Erden Richter bist:
Wann Menschen-Kinder offt in das Verderben rennen,
Und richten nicht, was recht und gleiche vor dir ist;
So muß ich mich gewiß bey deiner Allmacht freuen,
Du hilffst den Frommen auf, die Bösen richtest du,
Denn diese sind verkehrt, und haben kein Gedeyen,
Sie sind den Schlangen gleich, sie haben keine Ruh.
Wie Wasser werden sie zu rechter Zeit zergehen,
Weil ihr vergiffter Mund niemahls, was recht ist, spricht,
Sie werden allesammt gleich denen Dornen stehen,
Die man mit schlechter Müh von ihrem Strauche bricht.

Mir

Mir aber, weil ich muß in solchen
Dornen leben,
Daß mich ihr Stachel auch in meine Seele sticht,
Wollst du, getreuer GOtt, dein lindernd Oele geben,
Ich seufftze flehentlich: Hilff, und
verlaß mich nicht.

Ps. LIX.

GOTT, errette mich von denen,
Die sich wider mich gesetzt,
Und in den Gedancken wähnen,
Ich sey nur wie Koth geschätzt,
Hilff mir von den starcken Feinden,
Die sich sammlen wider mich,
Hilff mir von den falschen Freunden,
Und von ihrem Schlangen-Stich.
Suche heim dergleichen Heyden,
Wache auf, und siehe drein,
Schencke nach bedrängtem Leiden
Mir den süssen Freuden-Wein.
Laß mein Flehen zu dir dringen,
Wende Kummer, Schmach und
Spott,
Ich will dir, mein Hort, lobsingen,
Du bist mein Genaden-GOtt.

Ps. LX.

Höchster, du hast mich verstossen,
Und in deinem Zorn zustreut:

Jetzt, da sich die Feind' erbossen,
Und mir meine Lebens-Zeit
Bitter, herb und sauer machen,
So ist meinem Hertzen weh:
Nimm dich, Vater, meiner Sachen
Gnädig an in deiner Höh.
Mit dir kan ich grosse Wercke,
Grosse Wunder-Thaten thun,
Höchster, du bist meine Stärcke,
Laß mich in dir sanffte ruhn,
Tröste mich, ach tröste wieder,
Weil ich sehr erschrocken bin,
Und nimm endlich meine Glieder
Schön verklärt in Himmel hin.

Ps. LXI.

MErcke, GOtt, auf mein Gebete,
Und erhöre mein Geschrey,
Wann ich Sünder vor dich trete,
Liebster Vater, so verzeih.
Ich empfinde Seelen-Schmertzen,
Sey mein Artzt, und heile mich:
Jammer wohnt in meinem Hertzen,
GOtt, mein Trost, ich suche dich.
Führe mich aus meinen Nöthen,
Du bist meine Zuversicht,
Alles wollest du ertödten,
Das mich in die Seele sticht.
Ich will deinen Flügeln trauen,
Denn da find ich Sicherheit,
Die auf dich von Hertzen bauen,
Finden Trost in Ewigkeit.

Ps. LXII.

MEine Seele stehet stille,
Weil sie einen Helffer hat,
Dessen grosser Gnaden-Wille
Sie erfreuet früh und spat.
Es kan mich kein Unglück stürtzen,
Und kein Fall, wie groß er ist,
Er kan meine Noth verkürtzen,
Wann das Elend mich umschließt.
GOtt, bey dir ist Heil und Ehre,
Du bist meine Zuversicht,
Weil ich dir nun zugehöre,
Vater, so verlaß mich nicht.
Auf dich will ich kindlich hoffen,
Auf dich leg ich meine Last,
Biß ich endlich angetroffen,
Was du mir versprochen hast.

Ps. LXIII.

FRühe will ich zu dir wachen,
GOtt, in deinem Him̃els-Thron,
Du kanst mir Erquickung machen,
Meine Seele dürstet schon.
Du erforschest meine Wege,
HErr, du siehst und kennest mich.
Wenn ich mich zu Bette lege,
Denck ich, treuer GOtt, an dich.
Laß mich deine Hand erhalten,
Meine Seele hängt dir an,
Ich, ich lasse dich nur walten,
Weil ich mir nicht helffen kan,

Deine

Deine Treu ist mehr, denn Leben,
Darum heb ich meine Hand
Auf zu dir, du wollst mir geben
Endlich das gelobte Land.

Ps. LXIV.

GOTT, erhöre meine Klage,
Die zu dir in Himmel steigt,
Wenn sich Jammer, Angst und Plage
Stets zu meinem Hertzen neigt.
Ach behüte doch mein Leben
Für der Feinde Grausamkeit,
Die mir heimlich Stiche geben,
Bey Verdruß und Hertzeleid.
Sie gedencken mich zu schiessen,
Ihr Beginnen ficht mich an,
Ich soll nichts als Trübsal wissen,
Man hat mich in Bann gethan.
Drum verbirg mich für den Bösen,
Gib mich nicht in ihren Rath,
Niemand kan mich sonst erlösen,
Als der es versprochen hat.

Ps. LXV.

Zu dir kommt alles Fleisch, denn du erhörst Gebethe,
Zu dir kommt alles Fleisch von Missethat beschwert,
Ach siehe, wann ich auch in Demuth vor dich trete,
Ach höre, wenn mein Geist auch deinen Trost begehrt.

GOtt,

GOTT, du bist unser Heil, die Zuversicht auf Erden,
So höre, höre mich nach der Gerechtigkeit,
Ach reiß mein Hertze doch aus Trübsal und Beschwerden,
Bring aus der Thränen-Saat mich in die Freuden-Zeit.
Wohl dem, den du erwehlst, in deinem Hof zu wohnen,
Dem giebest du den Trost, den reichsten Trost ins Hertz,
Denn deine Vater-Hand will mit Vergnügen lohnen,
Wann wir in dieser Welt gefühlt der Seelen Schmertz.
Drum lob ich dich, o GOtt! zu Zion in der Stille,
Ich opffre dir im Geist Gebethe und den Danck,
Ich preise deine Macht, vor allen deine Fülle,
Die du mir reichlich hast erzeigt mein Lebenlang.

Ps. LXVI.

GOTT mercket auf mein Flehn, er siehet auf mein Leben,
GOtt mercket auf mein Flehn, sobald ich zu ihm schrey:

GOtt

GOtt mercket auf mein Flehn, drum
will ich ihn erheben,
Er macht mich durch sein Wort
von meiner Knechtschafft frey.
Wenn über meinen Kopff die Men-
schen sind gefahren,
Wann ich in Feuers-Noth und
Wasser kommen bin,
So hast du mich erlöst aus solchen
Trübsals-Jahren,
Auch ietzt giebst du mich nicht der
Feinde Willen hin.
Wann ich zuweilen bin in einer Trau-
er-Stunde,
Wann mir zu bange wird in mei-
nem Lebens-Lauff,
So ruff ich, HErr, zu dir, zu dir mit
meinem Munde,
Drum merckst du auf mein Flehn,
dein Ohre höret drauf.
Wie soll ich dir, o GOtt, nicht allezeit
lobsingen?
Ach ja, ich bete dich mit allen Lan-
den an:
Ich, ich will deiner Macht Lob, Ruhm
und Ehre bringen,
Denn was du an mir thust, ist alles
wohl gethan.

Ps. LXVII.

GOtt, laß mir dein Antlitz leuchten,
Weil ich schwartz und finster bin,
Laß

Laß mich deinen Thau befeuchten,
Und ermuntre meinen Sinn,
Daß ich hier auf dieser Erden
Mag erkennen deinen Weg,
Und ein Himmels-Bürger werden
Durch den eng- uñ schmalen Steg.
Ich will niemahls von dir wancken,
Sondern dir, mein Licht und Heil,
Dir vor allen Völckern dancken,
Daß du mir das gute Theil
In dem Lande hast geschencket,
Und regieret meinen Gang,
Weil dein Geist nun an mich dencket,
Lob ich dich mein Lebenlang.

Ps. LXVIII.

DU hocherhabner GOtt, schau doch von deiner Höhe,
Dahin vor langer Zeit du auffgefahren bist,
Ich leb in Niedrigkeit, mein Jammer thut mir Wehe,
Weil, JEsu, ohne dich mein Trost verschwunden ist.
Du aber bist mein GOtt, der zwar die Last auff leget,
Du wirffst mich hin, allein du hilffst mir wieder auf,
Wann deine Vater-Hand mir Trübsals-Wunden schläget,
So

So legst du durch dein Wort ein
lindes Pflaster drauf.
Wann mich der Tod ansicht, so bist du
mein Erretter,
Drum fühl ich keine Noth, kein
Creutze, keine Last,
Sucht, andre, wie ihr wollt, auf Er-
den eure Götter,
Ich weiß, daß du, mein GOtt, mir
stets geholffen hast.
So sey auch künfftig nun von mir
nicht gar zu ferne,
Ich habe keinen Trost auf der be-
drängten Welt,
Und da du dich gesetzt hast über alle
Sterne,
So nimm, wann dirs gefällt, mich
in dein Himmels-Zelt.

Ps. LXIX.

Stille, GOtt, die Trübsals-Wellen,
Hemme doch die Creutzes-Fluth,
Stopffe zu die Jammer-Quellen,
Derer Wirckung wehe thut,
Ich vergeh' in meiner Höle,
Denn das Wasser voller Gram
Gehet mir biß an die Seele,
Ich versinck im tieffen Schlamm.
Müde hab ich mich geschryen,
Das Gesicht vergehet mir,

Aller

Aller Trost will von mir fliehen,
Schrecken steht vor meiner Thür,
Liebster GOtt, sieh meine Schande,
Denn ich weine bitterlich,
Löse mich von diesem Bande,
Hilff mir, GOtt, ich suche dich.

Ps. LXX.

EIle mich, GOtt, zu erretten
Von der argen Feinde Macht,
Welche mich in Jammer-Ketten,
Und in Stricke haben bracht.
Rette mich, und laß sich schämen,
Derer Hertz mein Unglück will,
Denn die mir den Trost benehmen,
Sind ach leider! gar zu viel.
Hilff mir, Gott, von den Beschwerden,
Ich bin elend, arm und schwach,
Laß den Feind zu Schanden werden,
Hilff mir von dem Ungemach,
HErr, ich weiß ja deine Wercke,
Wie sie sind am Tagelicht,
Drum sey meine Krafft und Stärcke,
HErr mein GOtt, verzeuch doch nicht.

Ps. LXXI.

JCh habe dich, o GOtt! geliebt von Mutter-Leibe,
Ich habe dich gesucht von meiner Jugend an,

Drum

Drum siehe, wie ich dir mein Leben
gantz verschreibe,
Daß du mich trösten kanst, wann
ich nicht reden kan.
Du hast mich als ein Kind aus Mutterleib gezogen,
Mein Ruhm ist immerdar, o grosser GOtt! von dir,
Was Wunder, wann man gleich spañt
über mich den Bogen,
Daß meine Zuversicht mich schützet für und für.
Laß mich verkündigen, so lang ich leben werde,
Den Ruhm, das Lob und Preiß, so
ich dir schuldig bin,
Und lege mich alsdenn mit Frieden in
die Erde,
Nimm meine Seele nur zu Zions
Geistern hin.
Verwirff mich nicht, o GOtt, in meinen grauen Haaren,
Verlaß mich Schwachen nicht,
wenn mir die Krafft gebricht,
Laß mein Gebrechen sich mit deiner
Stärcke paaren,
Ach starcker Zebaoth! mein Trost,
verlaß mich nicht.

Ps. LXXII.

MEßias, du bist uns durch Davids
Mund verheissen,

Daß

Daß deine Herrschafft groß in allen Landen sey:
Du, König, solltest ja der Feinde Macht zerschmeissen,
Damit dein Israel von Banden würde frey.
Nun hast du, GOtt und Mensch, den Kummer schon gestillet,
Den deine Gläubigen vor langer Zeit geführt,
Was man im Geist gesehn, ist allbereit erfüllet,
Drum bleibst du Gott und Mensch, dem Herrlichkeit gebührt.
Jetzt blüht, wie du gesagt, Gerechtigkeit und Friede,
Drum betet dich mein Geist als einen König an.
Vor war ich schwach und kranck, von vielem Seuffzen müde,
Jetzt bin ich starck durch dich, daß ich lobsingen kan.
Hast du nun solche Treu und Gnade mir erweiset;
So sieh mich ferner an, wann ich verlassen bin,
Daß dich mein Hertz und Mund in einem Thone preiset,
Mein Leben war verspielt, iezt bist du mein Gewinn.

Pſ. LXXIII.

WEg, Kinder dieſer Welt! zu
GOtt will ich mich halten,
Zu JEſu, der mein Troſt und mei-
ne Freude bleibt,
Es ſoll mein Hertze ſich von den Gott-
loſen ſpalten,
Weil ihr verkehrter Sinn ein böſes
Weſen treibt.
Denn dieſes heiſſet mir die allergrößte
Freude,
Daß ich zum Höchſten mich in Un-
glück halten kan:
In Kummer und Verdruß, in Cent-
ner-ſchwerem Leide
Sieht mich mein HErr und GOtt
mit Vaters-Augen an.
Drum ſetz ich mein Vertraun allein
auf meinen Herren,
Ich, ich verkündige vor aller Welt
ſein Thun,
Und wann die Feinde gleich ſich brü-
ſten und auch ſperren,
Kan ich doch wohl beſchützt in dei-
nen Armen ruhn.
Drum will ich ſtets an dir, an dir, mein
JEſu, bleiben,
Du hältſt mich wunderlich bey
meiner rechten Hand,
Du wirſt nach deinem Rath mich
noch zu Ehren ſchreiben,
Mein

Mein Hertz hält deinen Trost als
ein versiegelt Pfand.
HErr, HErr, wann ich nur dich, wann
ich nur dich soll haben,
So frag ich Lebens-lang nichts
nach der schnöden Welt:
Es kan kein Element die matte Seele
laben,
Wann mir nicht deine Treu den
süssen Trost bestellt.
Ich lache nur, wann mich die schnöde
Welt verachtet,
Denn ich versichre mich: Du bist
mein Licht und Heyl,
Und wann mir endlich auch gleich Leib
und Seel verschmachtet,
So bist du, JEsu, doch mein Her-
tzens-Trost und Theil.

Ps. LXXIV.

WArum verstössest du uns, GOtt,
in deinem Grimme?
Warum verstössest du uns, HErr, so
gantz und gar?
Warum verstössest du, und hörst nicht
unser Stimme?
Warum verstössest du, und setzst
uns in Gefahr?
Warum verstössest du? Willt du nicht
an uns dencken?

Warum verstössest du, und läßst
uns traurig gehn?
Warum verstössest du, daß wir uns
müssen kräncken?
Warum verstössest du, und läßst
uns elend stehn?
Verstoß uns nicht so gar, gedenck an
die Gemeine,
Die du von Alters her dir selbst er-
worben hast,
Verstoß uns nicht so gar, gedencke,
wir sind deine,
So trage auch mit uns, legst du
uns auf die Last.
Verstoß uns nicht so gar, vergiß nicht
unser Schreyen,
Gedencke an den Spott, gedenck an
unsre Schmach,
Verstoß uns nicht so gar, daß wir uns
können freuen,
Wann du uns helffen wirst aus al-
lem Ungemach.

Ps. LXXV.

Du wirst, gerechter GOtt, an alle
Menschen dencken,
Du hast den Becher schon in deiner
starcken Hand,
Du wirst dem bösen Volck die Hefen
daraus schencken,
Die

Die hier die Gnaden-Zeit im Leben nicht erkannt.
Der Becher deines Zorns, den deine Hände tragen,
Ist gantz voll eingeschenckt, voll mit dem starcken Wein;
Allein sie werden denn bey diesem Truncke sagen:
Ach schencke uns doch nicht die Coloquinten ein!
Doch weiß ich, liebster GOtt, du hast noch einen Becher,
Aus welchem unser Mund den Wein der Freuden schmeckt,
Gewiß, wenn gleich an uns die Geister werden schwächer,
Weiß ich, daß dieser Tranck gantz neue Krafft erweckt.
So schencke mir nun auch den Becher deiner Gnade,
Der meinen matten Geist gantz starck und lebend macht,
Und ob mein schwacher Leib wird Erde, Wurm und Made,
So gib doch, daß mein Geist und meine Seele lacht.

Ps. LXXVI.

DEin Nahme, grosser GOtt, ist in Israel mächtig,
In Juda bist du längst mit deiner Krafft bekannt,

Zu Salem ist dein Zelt und deine
Wohnung prächtig,
Du bist der Herrlichste in dem ge-
lobten Land.
Von deinem Schelten sinckt im
Schlaffe Roß und Wagen,
Erschrecklich bist du, HERR, nie-
mand kan vor dir stehn,
Du kanst der Feinde Schild und
Schwerdter bald zerschlagen,
Sobald dein Urtheil schallt, will
unser Geist vergehn.
Doch muß ich dich dabey mit Recht
genädig nennen,
Du nimmst, als Vater, dich auch
der Elenden an,
Drum will ich iederzeit dich vor den
GOtt erkennen,
Der bald verderben und bald wie-
der helffen kan.
So mache dich nun auf, und hilff mir
auf der Erden,
Zeig nach dem Creutzes-Sturm
mir deinen Gnaden-Schein,
Und laß mich nicht zu sehr, zu sehr ge-
ängstet werden,
So sollst du stets mein GOtt und
liebster Vater seyn.

Ps. LXXVII.

WEnn sich meine Feinde sperren,
Und mein Hertz in Aengsten
zagt,

Schreyt mein Geist zu GOTT dem
HErren,
Der mir süssen Trost zusagt,
Wann die Seele ist betrübet,
Denck ich an die Gütigkeit
Meines GOttes, der mich liebet
Hier und auch in Ewigkeit.
Wer kan deine Treu ermessen,
Treuer GOTT von Macht und
Krafft?
Du kanst meiner nicht vergessen,
Weil dein Arm stets Hülffe schafft.
Muß ich hier gleich täglich leiden,
Werd ich in den Bann gethan,
Weiß ich doch, daß auch in Freuden
Deine Hand verändern kan.

Ps. LXXVIII.

O Segens-reicher GOtt! der uns
den Hunger stillet,
O Segens-reicher GOtt! der sei-
ne Kinder speist:
O Segens-reicher GOtt! der uns mit
Gütern füllet,
O Segens-reicher GOtt! der un-
ser Vater heißt.
O Segens-reicher GOtt! der du den
Felß geschlagen,
O Segens-reicher GOtt! der du
das Wasser gabst,

Dein theures Jsrael kan von den
Wundern sagen,
Wie du den matten Leib dort in der
Wüsten labst.
Du hast sie durch die Feur- und Wol-
cken-Seul geleitet,
Damit sie Pharao nicht plötzlich
übereilt:
So hast du deinen Tisch aus Liebe zu-
bereitet,
Und ihnen wunderlich den Segen
ausgetheilt.
Laß mich auch in der Welt nur keinen
Mangel leiden,
Ach speis' und trăncke mich, wann
Kräffte nehmen ab,
Und laß mich endlich auf den Him-
mels-Auen weyden,
Wann man hat meinen Leib geleget
in das Grab.

Ps. LXXIX.

HErr, dein Erbe ist voll Heyden,
Welche eingefallen sind,
Hilff uns, GOtt, von solchem Leiden,
Das ein Christ bey ihnen findt.
Laß den Nachbarn uns nicht werden
Eine Schmach, ein Hohn und
Spott,
Tilge sie von deiner Erden,
HErr mein Vater und mein Gott!

HErr, du wollest nicht gedencken
Unsrer vor'gen Missethat,
Aber deine Gnade schencken,
Die dein Mund versprochen hat.
Hilff um deiner Ehre willen,
Laß das Seufftzen uñ das Schreyn
Oeffentlich und in dem Stillen
Vor dir angenehme seyn,

Ps. LXXX.

HIer steht dein Ephraim, getreuer Zebaoth,
Hier steht dein Ephraim verlassen und betrübet:
Wie lange speisest du mich noch mit Thränen-Brodt?
Wie kommts, daß mir dein Arm nur Wermuth-Speisen giebet?
Du hast vor Alters mich zum Eigenthum erwehlt,
So träncke mich doch nicht mit grossem Maß voll Thränen,
Es ist mein schwacher Geist schon durch und durch gequält,
Ich muß mich, Höchster, ja nach deinem Troste sehnen.
So tröste Zebaoth, ach tröste, tröste mich!
Laß über meinem Haupt dein gnädig Antlitz leuchten,

Mein Leiden ist sehr groß, mein
GOtt, ich suche dich,
Laß tröstlich durch den Thau des Himmels mich befeuchten,
Mein JEsu, tröste mich in meiner
Traurigkeit,
Mein JEsu, tröste mich, zeig mir des
Trostes Zeichen,
Mein JEsu, tröste mich in meiner
Leidens-Zeit,
Mein JEsu, tröste mich, ich will nicht
von dir weichen.

Ps. LXXXI.

DIch, GOtt mein Vater in der
Höhe,
Lieb ich allein mein Lebenlang,
Ich weiß, ist gleich dem Hertzen wehe,
Und meiner Seelen angst und
bang,
Daß du mich hörest in der Noth,
Mein allerliebster Zebaoth.

Wann mich in schwartzen Jammer-
Tagen
Das Trübsals-Wetter überfällt,
Wann Creutzes-Donner auf mich
schlagen,
Hast du mir schon den Schutz bestellt, (wil,
Und wann der Feind mich dämpffen
Ist deine Hand mein Sieges-Ziel.

Vor solche Huld will ich dich preisen,
Doch wolle deine Segens-Hand
Mich mit dem besten Weitzen speisen,
Und ferner durch das Liebes-Band
Mich deiner Hülffe anvertraun,
Und deine Gnade lassen schaun.

Ps. LXXXII.

Steh auf, erhebe dich, o GOtt! in der Gemeine,
Erhebe dich, und schau mein grosses Elend an:
Erhöre, wann ich ietzt in meinen Nöthen weine,
Du bist der grosse GOtt, der alles hören kan.
Ich bin mehr kalt als heiß, bey dir kan ich erwarmen,
Du bist der Vater, der den Wäisen Hülffe schafft,
Nun so errette mich Geringen und auch Armen,
Gib mir, ich schmachte schon, doch wieder neue Krafft.
Laß mich doch nimmermehr zu den Tyrannen kommen,
Ich bin ein Dürfftiger, so schaffe mir doch Recht,
Was ist es, wann man mich zu einem Spott genommen?

Bin ich doch ohnedem ein gantz ge-
ringer Knecht,
So zeige dich doch mir als einen gros-
sen Herren,
Führ und regiere mich in meinem
Lebens-Lauff,
Und wann die Bösen auch den Rachen
auf mich sperren,
So mache dich, o GOtt, als mei-
nen Helffer auf.

Ps. LXXXIII.

MEin Vater, soll ich dich in deinem
Himmel loben:
Soll ich dir wiedemen den gantzen
Lebens-Lauff:
So schweige nicht so still, wann deine
Feinde toben,
Und richten wider uns den Kopff
und Scheitel auf.
Sie haben sich verknüpfft und wider
uns verbunden,
Sie haben sich verknüpfft, daß sie
uns Schaden thun,
So setzen sie dein Volck in viele
Trauer-Stunden,
Und lassen uns bey Tag, auch wohl
des Nachts nicht ruhn.
Wie listig machen sie den Anschlag
zum Verderben?

Wir

Wir sollen nicht das Volck des
grossen GOttes seyn,
Sie wollen, daß wir bald vor ihren
Augen sterben,
Schau, GOtt, so drücket uns der
schwere Kummer-Stein.
So schweige doch nicht still, GOTT
halt doch nicht so inne,
Verkehre, wo du willt, der bösen
Feinde Rath,
Und laß sie nicht, wie vor, bey dem ver-
dammten Sinne,
So weiß ich, daß dein Arm uns
wohl geholffen hat.

Ps. LXXXIV.

GEtreuer GOtt, es ist mein Leben
Ein Kum̃er-volles Jam̃erthal,
Wo nichts als bittre Wermuth-Re-
ben,
Angst, Trübsal, Creutz und schwere
Quaal,
In, bey und über mir zu finden,
So lebt mein Geist in Jammer-
Gründen.

HErr Zebaoth! ach wohl den Leuten,
Die deinen Tempel auserkiest!
Ich will auch meine Hand ausbreiten,
Weil deine Wohnung lieblich ist,
Laß mich in deine Kirche gehen,
Und fest in heil'ger Andacht stehen.

Ein Tag in deinem GOttes-Hause
Ist besser, als sonst tausend sind,
Was ists, wann ich in meiner Clause
Des Jammers keinen Trost em-
pfind?
Darum verlangt aus meiner Höle
Nach dir mein Hertz und meine Seele.

Ps. LXXXV.

HErr, du hast schon offt vergeben
Deinem Volck die Missethat,
Siehe, wie mein gantzes Leben
Nichts als Flecken an sich hat,
Welche nicht gereinigt werden,
Ausser dir, o Reinigkeit!
Schau vom Himmel auf die Erden,
Tröste mich, ietzt ist es Zeit.
Du hast deinen Zorn gewendet,
Und Israel offt erlöst:
Drum laß mich nicht seyn geschändet,
Daß du von mir Sünder gehst,
Laß von deiner Ungenade,
Sey genädig meiner Schuld,
Hilff, sonst ist es ewig Schade,
Hilff, und zeig mir deine Huld.

Ps. LXXXVI.

NEige, Vater, deine Ohren,
Weil ich arm und elend bin,
Deine Magd hat mich gebohren,
Nimm mich in dein Erbe hin.

Weil

Weil ich mich nach dir stets sehne,
So regiere meinen Geist,
Daß er sich zu dir gewöhne,
Weil du mich selbst kommen heist.
Alles muß für dir anbeten,
Das du stärckst mit deiner Macht:
Sollt' ich nicht auch für dich treten,
Weil du stets an mich gedacht?
Daß ich mich nun nicht verwirre,
HErr, so zeig mir deinen Weg,
Laß, daß ich mich nicht verirre,
Mich stets wandeln deinen Steg.

Ps. LXXXVII.

DU fest-gegründte Stadt, du Kirche meines Schöpffers,
Du fest-gegründte Stadt, und GOttes Heiligthum,
Du fest-gegründte Stadt des allerstärckesten Töpffers,
Du fest-gegründte Stadt, du gröster GOttes-Ruhm.
Du fest-gegründte Stadt, du GOttes Heerd und Feuer,
Du fest-gegründte Stadt, du grosser Zions-Berg,
Du fest-gegründte Stadt, du meines JEsu Steuer,
Du fest-gegründte Stadt, du wunderbares Werck.

Du fest-gegründte Stadt auf jenen Zions-Auen,
Du fest-gegründte Stadt, die niemahls untergeht,
Du fest-gegründte Stadt, laß mich dein Wohlseyn schauen,
Du fest-gegründte Stadt, die unbeweglich steht.
Du fest-gegründte Stadt, in dir will ich gern wohnen,
Du fest-gegründte Stadt, dein Wohnhauß ist sehr gut,
Du fest-gegründte Stadt, du setzest auf die Cronen,
Du fest-gegründte Stadt, nimm mich in GOttes Hut.

Ps. LXXXVIII.

MEin Gebeth laß für dich komen,
Neige dich zu dem Geschrey,
Daß ich aller Angst entnommen,
Von Verdruß befreyet sey.
Meine Seele ist voll Jammer,
Ich muß ohne Hülffe seyn,
Und in meiner Hertzens-Kammer
Um den Trost vergebens schreyn.
Ich bin kranck, und kan nichts tügen,
Ich Erschlagener bin gleich
Denen, die im Grabe liegen,
Gantz erstorben, blaß und bleich:

Darum

Darum breit ich meine Hände
Aus zu dir, daß sich anietzt
Deine Hülffe zu mir wende,
Da mein Geist in Aengsten sitzt.

Ps. LXXXIX.

WArum verstössest du, HErr, HErr GOtt, deinen Knecht,
Willt du der Jugend Zeit durch deinen Arm verkürtzen?
Bin ich doch schon vorher mit Creutz und Noth geschwächt,
Was willt du meinen Tranck noch mehr mit Trübsal würtzen?
Wie lange brennet doch dein Grim̃ wie heisses Feur?
Wie lange willt du dich, o HErr, verborgen halten?
Ach dencke an dich selbst, wie deine Gnade theur,
Gewiß so wird dein Hertz aus grosser Liebe spalten.
Wo ist die Gnade, die du selbst geschworen hast?
Wo bleibet denn das Wort, du wollest an uns dencken?
Drum wende dich zu mir, erleichtre meine Last,
So darff ich mich nicht mehr in meiner Seele kräncken.

O wohl

O wohl und aber wohl dem Volck,
das jauchzen kan,
Denn deine Gnade hat sie zu dem Licht
gesetzet,
So zeige mir doch auch den Ort
der Freuden an,
Daß nach Bekümmerniß mich nur
dein Trost ergetzet.

Ps. XC.

HErr, du bist in deinem Himmel
Meine Zuflucht für und für,
Ehe denn das Welt-Getümmel
Aufgebauet ward von dir,
Obgleich meine Zeit hinfähret
Schnell als flöhen wir davon,
Und gar kurtze Zeiten währet,
Bist du doch GOtt in dem Thron.
Lehre, lehre mich bedencken,
Daß ich Sünder sterblich bin:
Wirst du die Gedancken lencken,
Und regieren meinen Sinn,
So werd ich bey meinen Jahren,
Nach getragner Creutzes-Last,
HErr, in deinem Friede fahren,
Wie du selbst gesaget hast.

Ps. XCI.

LAß mich, o höchster GOtt, in dei-
nem Schirme sitzen,
Sey

Sey meine Burg, mein GOTT,
und meine Zuversicht,
Niemand als du kan mich vor Tausenden beschützen,
Du, du errettest mich, wann mich
der Feind anficht.
Ach hilff, ach hilff mir aus, dieweil ich
dein begehre,
Ich kenne deine Macht, und darum schütze mich:
Dein Arm, dein Schild, dein Wort,
dein Trost ist meine Wehre,
So höre gnädig an, mein Hertz
verlanget dich,
Du hast ja selbst gesagt: Du wollest
mich erhören,
Drum ruffet dich mein Geist in
dem Vertrauen an,
Dient mirs zur Seligkeit, so mache
mich zu Ehren,
Damit doch seine Lust mein Auge
sehen kan.
Ach sättige mich doch mit einem langen Leben,
Und zeige mir dabey das allerbeste
Theil,
Auf daß du mir auch einst das Ewige
kanst geben,
So sag' ich: Du hast mir gezeigt
dein grosses Heil.

Ps. XCII.

HErr, wie tieff sind die Gedancken,
Deine Wercke sind so groß,
Ich in meinen Jammer-Schrancken
Bin ein armer Erden-Kloß.
Wann die Ubelthäter blühen,
Muß ich mich um Trost bemühen.

Aber laß mein Auge sehen
An den Feinden seine Lust,
Wann die Trübsals-Winde wehen,
Drücke mich an deine Brust:
Wann du, Sonne, bist erschienen,
So muß der Gerechte grünen.

Drum so schreyet meine Seele
Zu dir in dem höchsten Thron,
Salbe mich mit frischem Oele,
Laß mich auf dem Libanon
Deiner Kirchen fruchtbar bleiben,
Daß mein Wachsthum kan bekleiben.

Ps. XCIII.

DU hochgeschmückter GOtt, mein HErr, mein grosser König!
Was bin ich doch vor dir, der ich nur Asche bin?
Ich weiß, ich weiß, ich bin als Unterthan zu wenig,
Daß ich vor deinen Thron unwürdig trete hin.

Du hast ein herrlich Reich, das ewig-
lich wird bleiben,
Ich lebe jämmerlich im Reiche die-
ser Welt,
Mich kan ein schwacher Wind von
meinem Sitze treiben,
Da du dort deinen Stuhl gantz fe-
ste hast gestellt.
Wann sich im Meere hier die Was-
serström' erheben,
Und steigen über uns recht grau-
samlich empor,
Kanst du, erhabner GOtt, in deinem
Himmel leben,
Ich aber gehe hier betrübt in Boy
und Flor.
Allein, ich freue mich, daß du nach die-
sen Zeiten,
Wann du mich führen wirst aus
diesem Jammerthal,
Mir wirst in deinem Reich den festen
Sitz bereiten,
GOtt, laß es bald geschehn, nimm
mich in deinen Saal.

Ps. XCIV.

Ach wieviel Bekümmernisse
Haben in der Trübsals-Nacht,
Durch die Jammer-vollen Küsse,
Ihren Sitz in mir gemacht.

O mit wieviel tausend Thränen
Hab ich schon mein Brodt gespeist,
Wo soll ich mich hingewöhnen,
Da mir wird ein Trost geweist?
Ich will meine Zuflucht setzen
Auf dich, Trost und Heil der Welt,
Deine Tröstungen ergetzen,
Die du hast vor mich bestellt.
Meine Seele wird erquicket,
Mein Gemüthe wird erfreut,
Wann ich deinen Trost erblicket,
Hier in meiner Kummer-Zeit.

Ps. XCV.

WJe? daß ich verwundernd werde
Uber GOttes Gütigkeit:
Wir sind Schafe seiner Heerde
Schon vom Anfang unsrer Zeit,
Wir, das Volck der JEsus-Weyde,
Haben an ihm Lust und Freude.

Ich will nicht mein Hertz verstocken,
Wie zu Meriba geschach,
Wann mein JEsus mich läßt locken
Aus dem Sünden-Ungemach,
So will ich mich nicht bethören,
Sondern seine Stimme hören.

Laß mich nicht den Irrweg gehen,
Sondern nur auf deiner Bahn,
Ich will deinen Ruhm erhöhen,
Was du thust, ist wohlgethan.

Laß mich endlich mit den Frommen
Zu der sichern Ruhe kommen.

Ps. XCVI.

JCh will ein neues Lied dir, Aller-
höchster, singen,
Und dich in deinem Schmuck im
Himmel beten an,
Ich will von Hertzen dir Krafft,
Stärck und Ehre bringen,
Weil deine Hand erhöhn und auch
zerschmeissen kan.
Erweise nur an mir, wie vormahls,
deine Wunder,
Erfreu und tröste mich, laß predi-
gen dein Heil,
Der du vom Anfang warst, bist auch
der GOtt ietzunder,
Drum reisse nicht von mir das
längst versprochne Theil.
Mein Geist und Seele will, HErr,
deinen Nahmen loben,
Wann du als Helffer dich in meiner
Noth erweist,
Und wann die Feinde gleich wie Mee-
res-Wellen toben,
So leb ich ohne Noth, wann du
dein Kind mich heißt.
Ich will dich iederzeit den Wunder-
baren nennen,

Weil

Weil du was lebt und ist, so wunderbar erdacht,
Laß mich, da ich dich noch im Glauben muß erkennen,
Auch einst im Himmel seyn, den du vor mich gemacht.

Ps. XCVII.

DEr HErr allein ist GOtt, die Götzen müssen weichen,
Der HErr allein ist GOtt, drum beten wir ihn an,
Der HErr allein ist GOtt, kein Bilde kan ihm gleichen,
Der HErr allein ist GOtt, der alles schaffen kan.
Der HErr allein ist GOtt, der Höchst' in allen Ländern,
Der HErr allein ist GOtt, der König ist erhöht:
Der HErr allein ist GOtt, sein Arm kan alles ändern:
Der HErr allein ist GOtt, der über alles geht.
Der HErr allein ist GOtt, es leuchten seine Blitzen,
Der HErr allein ist GOtt, das Feur geht vor ihm her:
Der HErr allein ist GOtt, er kan die Seinen schützen,

Der

Der HErr allein ist GOtt, und
hilffet ohngefehr.
Du, HErr, allein bist GOtt, laß mir
das Licht auffgehen,
Du, HErr, allein bist GOtt, erfreue doch mein Hertz,
Du, HErr, allein bist GOtt, laß mich
in Gnaden stehen,
Du, HErr, allein bist GOtt, drum
lindre meinen Schmertz.

Ps. XCVIII.

LAß, Höchster, mein Gebeth und
Singen vor dir tügen,
Wann ich Genade will, mein JEsu, so erbarm',
Laß mein Verlangen doch durch deine
Rechte siegen,
Und strecke über mich in Gnaden
deinen Arm.
Laß mich Krafft, Heyl und Macht,
und deine Wahrheit sehen,
Erweise dich an mir als einen
Wunder-GOtt,
Laß, da schon über mir die Trübsals-Winde wehen,
Mich den Verfolgern nicht zu einem Hohn und Spott;
Laß die Gerechtigkeit vor ihnen offenbahren,

Mir aber zeige dich nach der
Barmhertzigkeit,
Und laß mich, liebster GOtt, nicht so
viel Angst erfahren,
Versüsse mir einmahl die saure Le-
bens-Zeit,
Wirst du, mein Vater, nun an mich,
dein Kind, gedencken,
Das deine Gnade schon von Ewig-
keit erkiest,
So will ich dir dafür ein Freuden-
Opffer schencken,
Und loben deinen Nahm'n, daß er
so tröstlich ist.

Ps. XCIX.

MEin König, grosser HErr, wie
sollt ich dich nicht loben,
Mein König, grosser HErr, du
sitzst auf Cherubin,
Mein König, grosser HErr, vor dem
die Völcker toben,
Mein König, grosser HErr, nimm
doch mein Dancken hin.
Mein König, grosser HErr, ich dancke
deinem Nahmen,
Mein König, grosser HErr, mein
GOtt, der heilig ist,
Mein König, grosser HErr, aus kö-
niglichen Saamen,
Mein König, grosser HErr, der du
ein GOtt-Mensch bist.
Mein

Mein König, grosser HErr, du liebest
deine Rechte,
Mein König, grosser HErr, du giebest Frömmigkeit,
Mein König, grosser HErr, du leitest
deine Knechte,
Mein König, grosser HErr, du
führst vor uns den Streit.
Mein König, grosser HErr, ich will
nun vor dich treten,
Mein König, grosser HErr, hier ist
mein Seelen-Schmuck,
Mein König, grosser HErr, vor dir
will ich anbeten,
Mein König, grosser HErr, bleib
mein, so hab ich gnug.

Psalm C.

ICh komme, HErr, vor dich in grosser Hertzens-Freude,
Es jauchzet ietzt mein Geist dir,
GOtt, vor aller Welt,
Ich weiß, ich bin gewiß ein Schaf von
deiner Weyde,
Das deine Hirten-Treu in festem
Schutze hält.
Ich muß dich ja für GOtt den Mächtigen erkennen,
Ich bin mein eigen nicht, denn du
hast mich gemacht,

Du ließst dein Vater-Hertz in heisser
Liebe brennen,
Weil mich Verlohrenen Meßias
wiederbracht.
So freundlich bist du, HErr, dein Heil
muß ewig währen,
Ich geh im finstern Thal, du bist
das wahre Licht,
Drum will ich deinen Schein in De-
muth ietzt begehren,
Ich nahe mich nunmehr zu dei-
nem Angesicht.
Und bitte, daß du wollst mein GOtt
und Vater bleiben,
Laß, weil ich vor der Welt nichts
als verstossen bin,
Mich deine Vater-Hand ins Buch
des Lebens schreiben,
Und nimm, wenn dirs gefällt, mich
in den Himmel hin.

Ps. CI.

MEin GOtt! laß mich von Recht
und grosser Gnade singen,
Es hat mein Hertze dir nicht satt-
sam Lob gesagt,
Du lässest täglich mir von deinem
Segen bringen,
Wie herrlich tröstest du, wann mei-
ne Seele klagt.

Laß

Laß mich nur künfftig auch recht treulich vor dir wandeln,
Laß mich fürsichtig seyn in allem meinem Thun,
Laß mich in Redlichkeit mit meinem Nächsten handeln,
Und laß doch meinen Geist nicht bey den Stoltzen ruhn.
Wann falsche Leute mich mit Lügen nicht verschonen,
So laß mich wohl beschützt in deiner Wahrheit stehn,
Ich will mein Lebenlang in einem Lande wohnen,
Wo Friede, Lieb und Treu stets mit einander gehn.
Noch eines, laß mich doch nicht bey den Bösen bleiben,
Ich weiß es, daß du die Verkehrten von dir stößt;
Drum will ich meinen Geist an jenen Ort verschreiben,
Wo du die Niedrigen in Ewigkeit erhöhst.

Ps. CII.

HErr, laß mein Schreyen zu dir kommen,
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir
Es ist mir aller Trost benommen,
Drum steh ich nun verlassen hier;

Und muß mit schwachen Lippen sagen:
Mein armes Hertze ist geschlagen.

Ich mische meinen Tranck mit Weinen,
Und esse Asche, wie das Brodt,
Ich suche Trost, und finde keinen,
So steck ich in der Seelen-Noth.
Allein ich schreye mit den Armen,
Du wollst dich, Vater, mein erbarmen.

Ach wende dich zu mir Elenden,
Verschmähe mein Gebethe nicht.
Du kanst mir Trost vom Himmel senden,
Daß meiner Seelen nichts gebricht.
So schau vom Himmel auf die Erden,
Und laß mich Todten lebend werden.

Ps. CIII.

DU weist, o GOtt! ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen,
Es lieget schwer auf mir die grosse Sünden-Last,
Doch lobet ietzt mein Geist, HErr, deinen grossen Nahmen,
Daß du mir meine Schuld sobald vergeben hast.
Du heilest, durch dein Wort, der Seelen groß Gebrechen,
Du hast mein Leben vom Verderben ietzt erlöst,

Ich

Ich konnt' in Missethat nicht eine
Sylbe sprechen,
Nun aber sag ich frey: Du bist es,
der mich tröst.
Du handelst nicht mit mir nach mei-
nen grossen Sünden,
Und du vergiltest mir nicht nach
der Missethat:
Dein Gnädig-seyn läßt mir die Wun-
den fest verbinden,
Die mir der Satanas gantz tieff
geschlagen hat.
So laß doch stets, sofern der Abend
ist vom Morgen,
Auch meine Missethat soferne von
dir seyn,
So darff ich nicht, wie vor, in meiner
Seele sorgen,
Auch drücket mich nicht mehr der
schwere Sünden-Stein.

Ps. CIV.

Auf, Seele, lobe GOtt für alle sei-
ne Gaben,
Die du von seiner Hand bißher
empfangen hast,
Wo könntest du wohl mehr Erqui-
ckung vor dich haben,
Wo leichterte man dir geschwinder
deine Last?

Als bey dem grossen GOtt, der in den grossen Wercken
So mächtig, wunderbar, so groß und prächtig ist.
Niemand, als dieser GOtt, kan Leib und Seele stärcken,
Der wehlet nicht umsonst, der seinen Trost erkießt.
GOtt ist die Fruchtbarkeit, der läßt die Seinen arten,
Er hat vor Hungrige stets einen Tisch bereit:
Drum will ich auch auf dich, auf dich so lange warten,
Biß du mir Speise giebst zu der bestimmten Zeit.
Verbirge dich nur nicht, daß ich nicht darff erschrecken,
Doch speis' und sättige mich stets mit deinem Guth.
Wirst du mir einen Tisch nach deiner Gnade decken,
So ist es deine Hand, die mir die Wohlthat thut.

Ps. CV.

Ihr Völcker, dancket GOtt, verkündiget sein Thun,
Ihr Völcker, prediget von seinem grossen Nahmen,

Ihr Kinder Jsrael, laßt euer Lob
nicht ruhn,
Ihr Auserwehlten, kommt, kommt
aus Abrahams Saamen.
Seht euern Wunder-GOtt, wie
er so mächtig heißt,
Seht euern Wunder-GOtt, wie er
sein Volck regieret,
Seht euern Wunder-GOtt, wie er
sein Hertz auffschleußt,
Seht euern Wunder-GOtt, wie er die
Seinen führet!
O starcker Zebaoth! ich bete dich
nun an,
O starcker Zebaoth! wer ist dir zu ver-
gleichen,
Der du so grosse Macht an deinem
Volck gethan?
Gewiß, es muß dein Ruhm durch alle
Länder streichen.
Du hast mit Abraham den festen
Bund gemacht,
Du wollest ihm und uns das Land
zum Erbe geben,
Da du dein Volck nun hast in Ca-
naan gebracht,
So laß mich endlich auch im Him̃els-
Lande leben.

Pſ. CVI.

WEr kan, o Zebaoth! doch deine
Wercke preiſen?
Wer redet, groſſer GOtt, die Wun-
der-Thaten aus,
Die du noch täglich willt durch deinen
Arm beweiſen?
O ewig-ſtarcker HERR, wie weit
ſiehſt du hinaus!
Du haſt ſchon wunderlich dein Jſrael
geführet,
Es konnte durch das Meer gantz
trocknes Fuſſes geh'n,
Weil deine Vater-Hand nur ihren
Lauff regieret,
So muſte wohl der Strom, wie
ſtarcke Mauren, ſteh'n:
So laß mich doch zugleich auch deine
Wohlfahrt ſehen,
Daß ich mich rühmen kan in dei-
nem Erbetheil:
Ach HErr, gedencke mein, und laß mir
wohl geſchehen,
Du haſt es zugeſagt, drum zeige
mir dein Heil.
Zwar leb ich täglich wohl, wie andere,
in Sünden,
Weil ich von Jugend auf viel Bö-
ſes hab' gethan,
Doch laß mich Büſſenden bey dir Ge-
nade finden,

Daß

Daß dich mein danckbar Hertz
dort ewig loben kan.

Ps. CVII.

JCh bin ein irrend Schaf auf ungebähntem Wege,
Ich finde keine Statt, darinn ich wohnen kan:
GOTT, leite meinen Fuß doch auf dem rechten Stege,
Und zeig durch deinen Geist mir täglich deine Bahn.
Gib, wo ich Aermster soll vor Durst und Hunger schmachten,
Gib, wann mein Leib und Seel zugleich auf einmahl matt,
Mir doch den süssen Trost, daß dort die Raben brachten
Eliä Fleisch und Brodt, dann mache mich auch satt.
Hat man in Finsterniß und Dunckel mich gefangen:
Werd ich, wie ich verdient, mit Unglück geplagt:
Ach so errette mich, und höre mein Verlangen,
Damit mein Hertze nicht in solcher Angst verzagt.
In Summa: Hilff mir, GOTT, in Seel- und Leibes-Nöthen,

So, wie du deinem Volck vor diesem hast gethan,
Und wann mich deine Hand zu rechter Zeit wird tödten,
So nimm und führe mich ins rechte Canaan.

Ps. CVIII.

ES ist mein rechter Ernst, mein GOtt, ich will verrichten,
Was ich dir schuldig bin von meiner Jugend auf:
Ich will ein neues Lied von deiner Ehre dichten,
Wie weislich hast du doch regieret meinen Lauff.
Ich will und muß dir auch für allen Völckern singen,
Du bist der grosse GOtt, der viel an mir gethan.
Wie sollte dir mein Geist kein danckend Opffer bringen?
Da ich die Wohlthat sonst mit nichts vergelten kan.
Nun ich lobsinge dir, du Beystand in den Nöthen,
Du Helffer in dem Creutz, du Tröster in der Angst,
Du lässest mich niemahls in Missethaten tödten,

Weil

Weil du den schnellen Tod des
Sünders nicht verlangst.
Drum nimm den Danck von mir, zu-
gleich auch das Gebethe,
Sey künfftig auch der GOtt, der
mir den Trost verspricht,
Ach schaffe, wann ich nun in Trübsal
vor dich trete,
Mir Beystand in der Noth, denn
Menschen können nicht.

Ps. CIX.

WAnn kommt mein Heyland mir
zu Hülffe und zu statten,
Zu statten, weil ich arm, und gantz
zerschlagen bin?
Ich fahre nur dahin, wie nichts, und
wie ein Schatten,
Die Feinde jagen mich wie Unge-
ziefer hin.
Ich armes Menschen-Kind! wo soll
mein Hertze rasten?
Es schwemmt in Thränen sich mein
Lager und mein Bett,
Mein gantzer Leib ist schwach, von
Wachen und von Fasten,
Ich, ich verdorre gantz, das Fleisch
verliehrt sein Fett.
Wann mich die Feinde sehn, so schüt-
teln sie die Köpffe,

Ich muß in ihrer Zunfft ein Spott
und Liedlein seyn,
Mein Leben bricht noch wohl entzwey
wie irdne Töpffe,
Ich gehe vor der Zeit ins Grab der
Erden ein.
Ich liebe meinen Feind, und er will
mich nur hassen,
Drum stehe mir, o GOtt! mit dei-
ner Gnade bey,
Ich traue dir, du wirst mich nimmer-
mehr verlassen,
Denn deine Gütigkeit ist alle Mor-
gen neu.

Ps. CX.

DEin Königliches Amt hat David
schon gesehen,
Mein JEsu, da du noch nicht wa-
rest in der Welt,
Die Väter musten zwar nach dir, o
Heyland, flehen,
Doch hattest du bereits den süssen
Trost bestellt.
Dein Vater hatte schon vor langer
Zeit geschwohren:
Du solltest in der Welt ein Hoher-
priester seyn,
Drum wurdest du ein Mensch zu
Bethlehem gebohren,
Und giengst im zwölfften Jahr in dei-
nen Tempel ein.

Auch

Auch liegt dein grosser Sieg uns täglich vor den Augen,
Du bist der starcke Held, der grosse Schlachten thut,
Kein Feind, kein Teuffel kan vor deiner Allmacht taugen,
Diß alles thatest du mir Sterblichen zu gut.
Am Wege mustest du vom Bache Kydron trincken,
Das Creutz hub dich empor, da neigtest du dein Haupt,
Du lagst im Sünden-Schlamm, daß ich nicht darff versincken,
Kurtz, deine Todes-Nacht hat mir die Ruh erlaubt.

Ps. CXI.

GEdächtniß, welches uns die Gnade GOttes stifftet,
Gedächtniß, das gewiß in GOttes Wercken groß:
Gedächtniß, du machst heil, was Schlangen-Art vergifftet,
Gedächtniß, du bedeckst uns, die wir nackt und bloß.
Gedächtniß, dessen Pracht mein gantzes Hertze preiset,
Gedächtniß, das fürwahr recht wunderwürdig ist,

Gedächtniß, welches uns den Leib und
Seele speiset,
Gedächtniß, dich hab ich vor meinen Geist erkiest.
Gedächtniß, ich kan nicht dein Wunder gnung beschreiben,
Gedächtniß, wo Vernunfft der Menschen stille schweigt.
Gedächtniß, ich will stets bey dir verwundernd bleiben,
Gedächtniß, du hast mir mehr als ich werth erzeigt.
Gedächtniß, das mich heißt GOTT meinen HErren loben,
Gedächtniß, das mich stets zur Danckbarkeit verbindt,
Gedächtniß, das mir hilfft, wenn meine Feinde toben,
Gedächtniß, du machst mich zu einem Himmels-Kind.

Ps. CXII.

MEin Hertze hoffet auf den HErren,
Wenn eine Plage kommen will,
Und wenn sich meine Feinde sperren,
So bist du, GOTT, mein Hoffnungs-Ziel,
Das mich als wie ein Schild bedecket,
Und meine Widersacher schrecket.

Du streuest aus, und giebst den Armen,
Dein Nahme bleibet ewiglich,
Drum

Drum wollest du dich mein erbarmen,
Mein Zebaoth, ich liebe dich.
Du läßst das Licht den Frommen scheinen,
Wann sie in Creutz und Jammer weinen.
Laß nur die Feinde seyn verlohren,
Und mich von dir gesegnet seyn.
Ich bin dein Ephraim erkohren,
Drum höre mich, o Vater, schreyn.
Ich will dich gern von Hertzen lieben,
Laß mich nur keinen Feind betrüben.

Ps. CXIII.

Du, HErr, bist hoch, hoch über alle Heyden,
Du, HErr, bist hoch, du hast dich hoch gesetzt,
Du, HErr, bist hoch, hoch an dem Ort der Freuden,
Du, HErr, bist hoch, und also hochgeschätzt.
Du, HErr, bist hoch in deinem hohen Himmel,
Du, HErr, bist hoch in deinem Himmelreich:
Du, HErr, bist hoch, und siehst auffs Welt-Getümmel,
Du, HErr, bist hoch, es ist dir niemand gleich.
Du, HErr, bist hoch, doch siehst du auf die Armen,

Du,

Du, HErr, bist hoch, und liebst das
Niedrige,
Du, HErr, bist hoch, doch willt du
dich erbarmen,
Du, HErr, bist hoch, daß deine
Hand erhöh.
Du, HErr, bist hoch, so siehe mich E-
lenden,
Du, HErr, bist hoch, drum zeuch
mich aus dem Koth,
Du, HErr, bist hoch, wirst du dich zu
mir wenden,
So bleibst du hoch, und hat mit
mir nicht Noth.

Ps. CXIV.

Du grosser Wunder-GOTT, wer
muß sich nicht erschüttern?
Wann er dein Werck betracht't, und
deine Wunder sieht,
Du grosser Wunder-GOtt, vor dem
die Berge zittern,
Du grosser Wunder-GOtt, vor
dem der Jordan flieht.
Du grosser Wunder-GOtt, es bebt
vor dir die Erde,
Du grosser Wunder-GOtt, das
Wasser steht vor dir,
Was Wunder, wenn ich auch vor dir
erstaunend werde,
Natur, geh' nicht zu weit, Ver-
nunfft, ach schweige hier.

GOtt

GOTT kan sein Israel durchs Meer
gantz trocken führen,
Wann er den Pharao im Meer
ersäuffen läßt,
Er schleußt den Felsen auf, hat er
gleich keine Thüren,
Daß er sein theures Volck mit
Durst nicht lange preßt.
Du, grosser Wunder-GOtt, wie groß
sind deine Thaten,
Laß mich dieselben auch mit meinen
Augen sehn,
Es kan mir ohne dich niemand was
gutes rathen,
Drum sey mein Wunder-GOtt,
laß deine Macht geschehn.

Ps. CXV.

NIcht uns, HERR, nur deinem
Nahmen
Soll die Ehr und Wahrheit seyn;
Denn die andre Götter nahmen,
Schreibst du dem Verderben ein.
Und gewiß, derselben Hoffen
Hat doch immer fehl getroffen.

Aber ich in meinem Hertzen
Hoffe, grosser GOtt, auf dich,
Keine Sorgen, keine Schmertzen,
Aenstigen und quälen mich.
Wann ich, Vater, dir vertrauet,
Und auf dich allein gebauet.

Weil

Weil du nun die Frommen liebest,
Und an Israel gedenckst,
Weiß ich, daß du mir auch giebest,
Und von deinen Güthern schenckst,
Was du mir durch deinen Seegen
Zugesagt auf mich zu legen.

Ps. CXVI.

HERR, laß deine Ohren offen,
Denn ich schrey mein Lebenlang,
Angst der Höllen hat mich troffen,
Mir ist in dem Hertzen bang;
Ich, ich bin in Noth und Jammer
Angeknüpfft dem Todes-Strick,
Es schlägt mich die Trübsals-Klamer
In noch mehr als tausend Stück.
Ach zerreiß die festen Bande,
Setz mich in Zufriedenheit,
Reiß mich, reiß mich aus der Schande,
Endige den harten Streit.
Stelle meinen Geist zufrieden,
Daß er nicht so kläglich schrey,
Und daß künfftig er hienieden
Nicht wie vor geplaget sey.

Ps. CXVII.

O Gnade! die mein GOtt uns armen Heyden giebet,
O Gnade! welche währt biß in die Ewigkeit,

O Gna-

O Gnade! welche mich, als GOttes Kind, geliebet,
O Gnade! ohne Ziel! o Gnade ohne Zeit!
O Gnade! welche mir noch ietzt erscheint von oben,
O Gnade! die allein bey GOtt dem Höchsten wohnt,
O Gnade! dich muß ich mit Mund und Hertze loben,
O Gnade! welche mich gantz unverdient belohnt.
O Gnade! die bey mir von Jugend auf gewesen,
O Gnade! die mich schon in Kindheit hat regiert,
O Gnade! welche mich noch itzund läßt genesen,
O Gnade! die mich stets zu GOttes Liebe führt.
O Gnade! welche auch will ewig bey mir walten,
O Gnade! dich hab ich in meiner Seele gern,
O Gnade! wann ich nun im Tode werd' erkalten,
O Gnade! so erschein, o Gnade! sey nicht fern.

Ps. CXVIII.

ICh dancke dir, o GOtt! für deine grosse Güte,

Die

Die ohne Anfang ist, und bleibt in
Ewigkeit,
Es ist, wo du nicht bist, niemand, der
mich behüte,
Ach HErr, du führest mich in meiner Lebens-Zeit.
Drum soll auch dieser Tag ein Tag
des Danckens heissen,
Du hast denselbigen selbst durch
dein Wort gemacht:
Will sich doch Jsrael und Aaron selbst
befleissen,
Zu zeigen, daß der Geist in größten
Freuden lacht.
Wie sollte nicht mein Mund von deinem Lobe singen?
Du bist ja, der mir hilfft, daß ich
nicht fallen soll,
So bleib nun auch mein GOtt, hilff,
HErr, laß wohl gelingen,
Bey deiner Gütigkeit wird mein
Vergnügen voll.
Ich weiß noch einen Trost, ich werde
nimmer sterben,
Du giebst mich in die Zucht, allein
dem Tode nicht,
Drum werd ich endlich noch die Lebens-Burg ererben,
Weil mir dein wahrer Mund dergleichen Heyl verspricht.

Pſ. CXIX.

O Daß ich doch dein Recht von
gantzem Ernſte hielte,
So würd' ich nicht der Welt zu
Schanden und zu Spott,
Wann mir aus deinem Wort nicht
ſüſſer Honig quillte,
So wär ich längſt verſchmacht,
mein Vater, HErr und GOtt.
Dein Zucker-ſüſſes Wort ſchmeckt
meiner Seelen ſüſſe,
Dein Zucker-ſüſſes Wort macht
meine Geiſter klug:
Dein Zucker-ſüſſes Wort giebt mir
die Anmuths-Küſſe,
Dein Zucker-ſüſſes Wort giebt
reichlich und genug.
Dein Zucker-ſüſſes Wort iſt meines
Fuſſes Leuchte,
Dein Zucker-ſüſſes Wort iſt mir
ein helles Licht,
Dein Zucker-ſüſſes Wort, o wann ich
es erreichte!
Iſt, das in Nöthen mir den gröſ-
ten Troſt zuſpricht.
So laß mich Lebens-lang bey deinem
Worte bleiben,
Und ſuche durch dein Wort mich
den verlohrnen Knecht,
Wann

Wann du mich einsten wirst in deinen
Himmel schreiben,
So bin ich durch dein Wort höchst
selig und gerecht.

Ps. CXX.

HErr, errette meine Seele
Von dem falschen Zungen-Gifft,
Das mich in der Jammer-Höle
Von den Lügen-Mäulern trifft,
Wann sie durch die Läster-Zungen
Lügen-Lieder abgesungen.

Sie sind wie die scharffen Pfeile,
Wie Wacholdern in dem Feur,
Sie sind Schläg' und Donner-Keile,
Aerger als der höll'sche Geyr.
Wann ich will gantz sicher liegen,
Fangen sie nur an zu kriegen.

Drum ruff ich zu dir dem HErren,
In dem Jammer, in der Noth,
Wann sich ihre Mäuler sperren,
So sey du mein Zebaoth,
Welcher bey gerechter Sache
Meine Unschuld kundbar mache.

Ps. CXXI.

MEin GOtt, ich kan vor dir nichts
taugen,
Mein Leben ist ein Sünden-Lauff,
Doch heb' ich gleichwohl meine Augen
Zu deinen Himmels-Bergen auf,

Von

Von welchen, wann mein Hertze weinet,
Mir Hülffe kommt, und Trost erscheinet.
Du, GOtt, hast Himmel und die Erden
Durch deine starcke Hand gemacht,
Laß meinen Fuß nicht strauchlend werden,
Du schläffest nicht, nimm mich in Acht.
Wenn meine Seele will ermatten,
So zeige dich mir als ein Schatten.
Behüte mich bey Nacht und Tage,
Und gehe mit mir aus und ein,
Sey wider schwartze Creutzes-Plage
Mein Trost und heller Sonnenschein.
Es kan bey deinem Schein-Anbrechen
Mich keine Trübsals-Hitze stechen.

Ps. CXXII.

JCh freu mich deß, das mir geredet ist,
Daß ich ins Haus des HErren werde gehen:
Ich freu mich deß, das sich mein Geist erkiest,
Es soll mein Fuß in Zions Thoren stehen.
Jerusalem ist ja darum gebaut,
Daß es die Stadt des HErren möge heissen:

Da

Da Leib und Seel die Gottesdienste schaut,
Und da man sich des Danckens muß befleissen.
Da stehn bereit die Stühle zum Gericht,
Der Ort ists, wo man GOttes Nahmen lehret,
Den lässet doch der Friede GOttes nicht,
Weil man daselbst den GOTT des Friedens ehret.
Drum geh' ich auch zu deinen Thoren ein,
Laß mich dein Glück in den Pallästen finden,
So darff ich nicht betrübt und traurig seyn,
Ich kan durch dich, GOtt, alles überwinden.

Ps. CXXIII.

HErr, der du im Himmel sitzest,
Und auf hohen Bergen wohnst,
Der du auf die Erden blitzest,
Und den Feinden schrecklich lohnst;
Ich, ich hebe meine Augen
Auf in deinen Himmels-Thron,
Laß mein Flehen vor dir taugen,
Vater, Geist und GOttes Sohn.
Ich bin vor der Welt verachtet,
Ich bin nur der Stoltzen Spott:

Meine Seel ist fast verschmachtet,
Sey mir gnädig, HErr und GOtt.
Denn ich schreye von der Erde
GOtt im hohen Himmel an,
Biß er mir genädig werde,
Sonsten ists um mich gethan.

Ps. CXXIV.

WEnn GOtt nicht bey uns wär, so müsten wir vergehen,
Wenn GOtt nicht bey uns wär, so siegte unser Feind:
Wann GOtt nicht bey uns wär, wer wollte vor uns stehen?
Wenn GOtt nicht bey uns wär, der allerbeste Freund.
Wenn GOtt nicht bey uns wär, sie würden uns verschlingen,
Wir würden warlich bald zu Staub und Koth gemacht,
Die Feinde würden nur in ihren Zechen singen:
GOtt hat, wie sie gemeynt, nicht wohl an sie gedacht.
Die Feinde wollen uns mit List zu tode schleiffen,
Das Wasser gehet uns in Trübsal übers Haupt,
Die Ströhme wollen uns mit aller Macht ersäuffen,
O Hertzeleid! wann uns die Creutzes-Presse schraubt.

Drum lasse, grosser GOtt, laß meine
Seel entrinnen,
Zerreiß den bösen Strick des Vo-
gelers entzwey,
Und nimm im Friede mich als deinen
Knecht von hinnen,
So weiß ich, daß ich bin von allen
Feinden frey.

Ps. CXXV.

HErr, wer hofft, der kan nicht fallen,
Sondern bleibt in Ewigkeit,
Denn du hilffst den Frommen allen
In der schweren Leidens-Zeit,
Du thust wohl den frommen Hertzen,
Weil sie deine Hand erhält,
Du hast stets in Angst uñ Schmertzen
Ihnen deinen Trost bestellt.
Darum will ich dir vertrauen,
HErr, ich weiche nicht von dir,
Laß mich deine Hülffe schauen,
HErr, ich schreye, hilff du mir.
Wann du deinen Feind vertrieben,
Daß er müssen untergehn,
HErr, so wollest du mich lieben,
Und im Friede lassen stehn.

Ps. CXXVI.

DIß ist der größte Trost, vor Leid
viel Freude haben,
Diß ist der größte Trost vors
bittre Süßigkeit,
Diß

Diß ist der gröſte Trost, die matten
Seelen laben,
Diß ist der gröſte Trost, das Ew'ge
vor die Zeit.
Diß ist der gröſte Trost, wer hier mit
Thränen säet,
Der erndtet endlich noch mit gröſ-
ten Freuden ein:
Um dessen Scheitel hat der Trübsals-
Wind gewehet,
Wird in dem Himmel einst ohn al-
les Creutze seyn.
Diß ist der gröſte Trost, wer hier hat
müssen weinen,
Wen Welt und Sünde hier gefan-
gen hat gelegt,
Dem wird in Ewigkeit die helle Son-
ne scheinen,
Weil er bey seinem GOtt die be-
sten Garben trägt.
GOTT, gib mir diesen Trost in allen
meinen Sachen,
Den sonsten mir kein Mensch, kein
Heil'ger geben kan,
Und wann voll Rühmens nun bey dir
mein Mund wird lachen,
So sag ich, du, mein GOTT, hast
viel an mir gethan.

Ps. CXXVII.

Du, Wächter Jsrael, der du mich
stets bewachet,

Du Wächter Jsrael, der mich be-
hütet hat,
Du Wächter Jsrael, der alles wohl
gemachet,
Du Wächter Jsrael, zeig ferner dei-
ne Gnad,
Du Wächter Jsrael, du bauest deinen
Kindern
Ein Haus von Uberfluß und rei-
chen Segen auf,
Du Wächter Jsrael, du zeigst dich
auch den Sündern,
Wann sie nur Busse thun, so mer-
ckest du darauf.
Zwar ist es wohl umsonst, biß in die
Nächte sitzen,
Und dann bey früher Zeit vom La-
ger auffzustehn;
Doch will ich zeitlich gern in Müh
und Arbeit schwitzen,
Laß mir es endlich nur nach mei-
nem Wunsche geh'n.
Ach wache du für mich, beschütze mich
vor Feinden,
Und gib im Schlaffe mir das zuge-
dachte Brodt,
Denn also bin ich erst gewiß aus dei-
nen Freunden,
Wann du den Leib und Seel nicht
lässest leiden Noth.

Ps. CXXVIII.

Aus Zion segne mich, und laß mir wohl geschehen,
Aus Zion segne mich, du Segens-reicher GOtt,
Aus Zion segne mich, laß mich das Gute sehen,
Aus Zion segne mich, so hab ich keine Noth.
Aus Zion segne mich, ich will dir treulich dienen,
Aus Zion segne mich, schau meine Arbeit an,
Aus Zion segne mich von deinen Himmels-Bühnen,
Aus Zion segne mich, wie du schon offt gethan.
Aus Zion segne mich, gib, Vater, deinen Segen,
Aus Zion segne mich, laß Leib und Seel gedeyhn:
Aus Zion segne mich durch deinen Gnaden-Regen,
Aus Zion segne mich, daß ich mich möge freun,
Aus Zion segne mich, ich geh' auf deinen Wegen,
Aus Zion segne mich, halt mich in deiner Hut,
Aus Zion segne mich auf allen meinen Stegen,

Aus Zion segne mich, wohl mir, ich
hab' es gut.

Ps. CXXIX.

WJeviel hast du schon über mich
verhänget,
Du treuer Wächter Israel,
Sie haben mich von Jugend auf ge-
dränget,
Sowohl am Leib, als an der Seel:
Sie haben mir viel Gruben zugericht,
So daß mir noch mein thränend Her-
tze bricht.

Wie haben mir die Feind auf allen
Seiten
Die Creutzes-Netze aufgestellt,
Auch hören sie ietzt noch nicht auf zu
streiten,
Daß mich manch Kumer überfällt,
Doch ist noch diß mein größter Her-
tzens-Trost,
Ihr Anschlag fehlt, ist gleich ihr Geist
erbost.

Hat gleich ihr Sinn zu fällen mich be-
gehret,
Und hat ihr Maul auf mich gepocht,
So hast du mir doch deinen Schutz
gewähret,
Sie haben mich nicht übermocht,
Drum sey noch mehr dein Segen,
HErr, auf mir,
Mein

Mein HErr und GOtt, ich, ich befehl
mich dir.

Ps. CXXX.

Aus der Tieffe meines Hertzens
Ruff ich, grosser GOtt, zu dir:
Schau die Grösse meines Schmertzens,
Wie so hefftig sie sich mir
In der tieffen Sünden-Höhle
Hat gelegt in meine Seele.

Jetzt, da ich mich vor dir krümme,
Und bey dir Vergebung wil,
HErr, so höre meine Stimme,
Denn ich weiß, daß bey dir viel,
Viel Erlösung von den Sünden
Ist vor meinen Geist zu finden.

Niemand kan vor dir bestehen,
Wañ du nach den Sünden lohnst,
Alles muß zu Drümmern gehen,
Wo du nicht mit Gnaden wohnst.
Drum will ich stets auf dich hoffen,
Laß mir deine Gnade offen.

Ps. CXXXI.

HERR, du kennest mein Gemüthe,
Meinen Geist und meinen Siñ,
Daß ich stets in deiner Güte
In mir selbst zufrieden bin,
Weil der Stoltzen hohe Augen
Nichts vor deinem Antlitz taugen.

Nur in grossen Dingen wandeln,
Und sein Hertze selbst erhöh'n,
Heißt verkehrt und thöricht handeln,
Und darnach zu Grunde gehn,
Drum ergiebt sich in dem Stillen
Meine Seele deinem Willen.

Ich, ich lasse Hoffart bleiben,
Denn sie bringet Quaal und Pein,
Andre mögen Hochmuth treiben,
Ich will gerne niedrig seyn.
Wann ich hier bin niedrig gangen,
Kan ich hoch im Himmel prangen.

Ps. CXXXII.

HERR, gedencke an mein Leiden,
Und erinnre dich der Schmach,
Die ich bey verkehrten Freuden,
Bey Verdruß und Ungemach,
Uber mich muß lassen gehen,
HErr, ach HErr, gedencke doch,
Wie ich muß im Jammer stehen,
Wie mich drückt das Kummer-Joch.
HERR, gedenck' an dein Verheissen,
Und an deinen theuren Eyd,
Daß du mich heraus wollst reissen,
Wann mein Geist liegt in dem Streit:
HErr, du hast mich ja erwehlet,
Weil ich auch dein Zion bin,
Drum laß mich nicht seyn gequälet,
Nimm mich in den Frieden hin.

Ps. CXXXIII.

Wo Fried' und Eintracht lebt, ist
wohl am besten wohnen,
Wo Brüder eines sind, regiert die
Lieblichkeit,
Wo sich vereinigen die brüderliche
Cronen,
Wo sich in Friede kehrt ein bittrer
Haß und Streit:
Da kan ein Menschen-Kind auf Er-
den sicher leben,
Der Balsam Aarons heilt sein ver-
wundtes Haupt,
Und Hermons süsser Thau kan ihm
Erquickung geben,
Er schläffet ungestört, weil GOtt
die Ruh erlaubt.
Laß mich, o Friedens-GOtt, der ich
noch immer streite,
Von meinen Feinden nicht mehr
angefeindet seyn:
Laß mich im Friede stehn: gefället
dirs noch heute,
So nimm mich aus dem Streit in
Friedens-Schlösser ein.
Du hast von Zion mir den Segen
schon versprochen,
Du hast mir Gnade, Heyl und Le-
ben zugesagt,
Du hast zu keiner Zeit den theuren
Eyd gebrochen,

Drum hilff auch dieses mahl, so
bleib ich unverzagt.

Ps. CXXXIV.

JCh soll nach deinem Wort in deinen Tempel gehen,
Getreuer Zebaoth! dein Zion öffnet sich,
So laß mich nun bereit vor dem Altare stehen,
Und höre mich geneigt, so bald ich lobe dich.
Wir, deine Gläubigen, dein auserwehlt Geschlechte,
Wir, dein Jerusalem, dein werthes Eigenthum,
Wir, wir, dein Ephraim, wir, deine treue Knechte,
Verkünd'gen allezeit den Leuten deinen Ruhm.
Wir sind schon offtermahls ins Heiligthum gegangen,
Und haben dich, o GOtt! in Zion hoch verehrt,
Drum gib, wann künfftig auch das sehnliche Verlangen
Zu deinen Bergen steht, daß es dein Ohre hört.
Wir werden noch vielmahl der Hände Paar auffheben,

Damit

Damit dein Segen uns aus Zion
kommen mag,
Dann loben wir dich recht im ewig-
langen Leben,
Und feyren selbst mit dir den gröss-
ten Feyertag.

Ps. CXXXV.

LObt, ihr Heyden, eure Götzen,
Ich, ich lobe meinen GOtt,
Ich will mein Vertrauen setzen
Auf den grossen Zebaoth:
Denn es können, o ihr Spötter!
In dergleichen Baals-Pflicht
Uns nicht helffen eure Götter,
Denn sie sehn und hören nicht.
Aber der die Wolcken machet,
Der den Blitz auffgehen läßt,
Der mit seinem Donner krachet,
Ists, den ich erwehle fest.
GOTT, du hast mich so geliebet,
Und erwehlt zum Eigenthum,
Hör', wann dir mein Hertze giebet
Vor den Götzen deinen Ruhm.

Ps. CXXXVI.

DIe Güte GOttes währt vom An-
fang biß ietzunder,
Die Güte GOttes währt biß in
die Ewigkeit,

Die Güte GOttes währt, drum thut
er grosse Wunder,
Die Güte GOttes währt, wer ist
mit Danck bereit?
Die Güte GOttes währt, die Him-
mel sind gemachet,
Die Güte GOttes währt, die
Sonne leuchtet schön,
Die Güte GOttes währt, weil er selbst
für uns wachet,
Die Güte GOttes währt, wer
wollte untergehn:
Die Güte GOttes währt, weil er an
uns gedencket,
Die Güte GOttes währt, wann
wir gedrucket sind,
Die Güte GOttes währt, weil er sich
zu uns lencket,
Die Güte GOttes währt, daß man
Genade findt.
Laß deine Güte auch, o Höchster, bey
mir bleiben,
Ich habe sie von dir mein Leben-
lang begehrt,
Erhöre, so will ich an alle Ecken schrei-
ben:
Mein Leibspruch ist gewiß: Die
Güte GOttes währt.

Ps. CXXXVII.

GOTT, wie hast du uns zerstöret,
Uns,

Uns, die wir dein Zion sind,
Täglich wird das Leid gemehret,
Welches unser Geist empfindt:
Trübsals-Wasser fließt mit Hauffen
Von den Hertzens-Wangen ab,
Jammer kommt auf uns gelauffen,
Kummer bringt uns in das Grab.
Alle Freuden sind verfallen,
Denn in heisser Thränen-Fluth
Müssen wir erbärmlich lallen,
Weil der Schmertz uns wehe thut.
Drum so höre Zions-Weinen
Und das bange Klagen an,
Laß uns deine Sonne scheinen,
Wie du andermahl gethan.

Ps. CXXXVIII.

JCh dancke dir, o GOtt, vor allen Göttern,
Und bete dich von gantzem Hertzen an:
Ich sitze nicht bey den verruchten Spöttern,
Weil ihre Macht mir gar nicht helffen kan.
Dich ruff ich an, drum wollst du mich erhören,
Ich werde schwach, gib meiner Seelen Krafft,
Du bist und bleibst der König aller Ehren,

Der mir in Noth Rath, Trost und Hülffe schafft.
Du, HErr, bist hoch, ich niedrig auf der Erde,
Drum lasse doch nicht deiner Hände Werck,
Und wann ich hier im Geist geängstet werde,
So sende mir von deinem Zions-Berg
Die Hülffe, die du mir schon längst versprochen;
Den Trost, den du mir stets erweisen willt:
Mein Hertz ist schon vor Aengsten fast zerbrochen,
Drum ist es Zeit, daß mich dein Trost erfüllt.

Ps. CXXXIX.

HERR, ich sitze oder stehe,
Du erforschst und kennest mich,
Wann ich liege oder gehe,
Höchster, so erweist du dich
Als ein HErr, der mich kan finden,
Wann ich mich gleich bergen will,
Denn der überhäufften Sünden
Sind bey Menschen gar zu viel.
Sage: Wohin soll ich fliehen,
HErr, vor deinem Angesicht?

Wohin soll ich mich bemühen,
Da mich nicht dein Stachel sticht?
Ich weiß nichts auf allen Seiten,
Ich verfehle nur den Steg,
Darum wollest du mich leiten,
Daß ich gehe deinen Weg.

Ps. CXL.

HIlff mir, GOtt, von freveln Leuten,
Derer Hertz nur Böses denckt:
Hilff mir, weil sie täglich streiten,
Daß sich meine Seele kränckt.
Sie sind, wie die bösen Schlangen,
Ihre Zunge hegt nur Gifft,
Sie, sie suchen mich zu fangen,
Biß mich das Verderben trifft.
Ach! sie legen mir viel Stricke,
Reiß mich ihren Netzen aus,
Deine Hand zeuch nicht zurücke,
Stoß die Freveler hinaus.
HErr, wann ich mich vor dir krümme,
HErr, vor deinem Angesicht,
So vernimm des Flehens Stimme,
Vater, ach verlaß mich nicht.

Ps. CXLI.

SIehe mich, HErr, für dir liegen,
Höre mich, GOtt, zu dir schreyn,
Mein Gebeth laß vor dir tügen,
Laß es ein Rauch-Opffer seyn.

Laß

Laß dir meiner Händ' Auffheben
Ein schön Abend-Opffer geben.

HERR, bewahre meine Lippen,
Und behüte meinen Mund,
Daß ich nicht auf jenen Klippen,
In der Ubelthäter Schlund,
Esse, was sie lieb gewinnen,
Und verderbe meine Sinnen.

Wende mein Hertz von dem Bösen,
Schneid' der Feinde Strick entzwey,
Laß mich deine Hand erlösen,
Daß ich werde loß und frey,
Dir will ich mich gern verschreiben,
Daß ich dir will eigen bleiben.

Ps. CXLII.

ACh höre, grosser HErr, mich kindlich zu dir schreyen,
Ach höre, wann mein Hertz und Stimme zu dir fleht:
Die Feinde wollen mich verfolgen und zerstreuen,
Wie? thu ich denn umsonst mein brünstiges Gebeth?
Die Stricke sind mir schon auf meinen Weg geleget,
Du siehest, wie mein Geist in tausend Aengsten ist,

Ich

Ich finde keinen Mann, der meiner Seelen pfleget,
Als dich, getreuer GOTT, weil du die Hülffe bist.
Drum hab ich meine Noth vor dir auch angezeiget,
Ach nimm dich, reicher GOtt, doch meiner Nothdurfft an,
Sobald dein Ohre sich zu meinem Flehen neiget,
Geb' ich dir diesen Ruhm: Du hast mir wohlgethan.
Wirst du der Feinde Schaar auf ihren Backen schlagen,
Wirst du dich zeigen mir als meine Zuversicht,
So will ich deiner Macht Lob, Danck und Ehre sagen,
Du bist in Angst mein Trost, in Finsterniß mein Licht.

Ps. CXLIII.

HErr, HErr, um deiner Wahrheit willen
Vernimm und höre mein Gebeth,
Laß Heyl und Segen auf mich quillen,
Ach höre, wann mein Hertze fleht,
Geh nicht mit mir in das Gerichte,
Daß mich die Zorn-Hand nicht zernichte.

Mein

Mein Hertz im Leibe ist verzehret,
Es ängstet sich in mir mein Geist:
Wird mir kein Labsal mehr gewähret?
Wird meine Seele nicht gespeist?
Ich breite zu dir aus die Hände,
Daß sich dein Zorn von mir abwende.

Nun, HErr, ich kan fast nicht mehr lallen,
Ich weiß nicht, wo mein Geist kan ruh'n,
Lehr mich nach deinem Wohlgefallen,
Durch deinen Geist, was ich soll thun.
Erquicke mich nach deinem Nahmen,
So sag ich freudig Ja und Amen.

Ps. CXLIV.

ICh weiß, o GOtt! daß ich gantz nichtes bin,
Es kan mein Geist in einem Huy ermatten,
Die Lebens-Zeit fährt schnell und plötzlich hin,
Der stärckste Mensch ist gleich den leeren Schatten,
Doch nimmst du dich der Menschen-Kinder an,
Weil sonst niemand die Menschen retten kan.

Du

Du bist mein Burg, Erretter, Schutz und Schild,
Du bist es, der mich nicht läßt unterliegen,
Du hast mir schon den Kummer offt gestillt,
Du läßt mich nicht der Feinde Macht besiegen.
Drum kan ich noch auf deine Rettung baun,
Und dir, o GOtt, als meinem Helffer traun.

Ich kam zur Welt armselig, nackt und bloß,
Ich brachte nichts mit mir als lauter Sünden,
Drum bin ich klein, doch mach mich endlich groß,
Und laß den Trost mich in dem Himmel finden.
Ich bin verknüpfft, ach! ach! erlöse mich,
Du siehest ja, mein GOtt! ich suche dich.

Ps. CXLV.

HERR, HERR, du bist gerecht in allen deinen Wegen,
Und heilig, heilig sind die Wercke deiner Macht,

Du

Du überschüttest mich mit deinem
milden Segen,
Und hast in Kümmerniß mir offt
den Trost gebracht.
Ich weiß, du thust, was die Gotts-
fürchtigen begehren,
Ihr Schreyen hörest du, und ste-
hest ihnen bey,
Drum wollest du mir auch Genad
und Trost gewähren,
Wann ich in meiner Angst des
Hertzens zu dir schrey.
Es warten, HErr, auf dich, auf dich,
HErr, meine Augen,
Gib mir, was ich bedarff in mei-
ner Lebens-Zeit,
Laß mich die Süßigkeit aus deinen
Händen saugen,
So lebt mein Geist vergnügt, ver-
gnüget und erfreut:
Ich bitte noch einmahl, du wollst nicht
ferne bleiben,
Du hast ja selbst gesagt: Du wollst
mir nahe seyn;
Weil ich mich dir nun gantz und gar
will einverleiben,
So schreibe mich doch, GOTT, in
deinen Segen ein.

Ps. CXLVI.

NUr auf Menschen-Hülffe bauen,
Und

Und auf Fürsten-Gnade seh'n,
Ist ein nichtiges Vertrauen,
Denn es ist gar bald gescheh'n,
Daß dergleichen Adams-Erben
So wie andre Menschen sterben.

Aber der kan frölich leben,
Dessen Helffer JEsus ist,
Sich dem Jacobs-GOtt ergeben,
Heißt was Ewiges erkiest.
Denn der alles ist und bleibet,
Ists, der Himmels-Trost verschreibet.

Weg, ihr Menschen, weg, ihr Fürsten,
Weil mein JEsus mich erhält,
Nur nach JEsu soll mich dürsten,
Weil durch ihn mich niemand fällt.
Wann die Sterblichen vergehen,
Kan ich wohl mit GOtt bestehen.

Ps. CXLVII.

JCh komme mit zerbrochnem Hertzen
Zu dir, o Vater Israel!
Heyl' und verbinde meine Schmertzen,
An meinem Leib und an der Seel.
Ich weiß, wie herrlich du regierest,
Du bist groß und von grosser Krafft,
Den du in deinen Seilen führest,
Dem hast du Rath und Trost verschafft,

Drum

Drum wollest du mich nicht verstossen,
Weil ich arm und elende bin,
Ob sich gleich meine Feind' erbossen,
So gib mich nicht in ihren Sinn.
Wirst du mich, höchster GOtt, bewahren,
So will ich deinen Ruhm erhöhn,
Auch endlich in dem Friede fahren,
Und in die Sions-Schlösser gehn.

Ps. CXLVIII.

DIch lobet Sonn und Mond, dich loben alle Sterne,
Dich lobet, höchster GOTT, das grosse Himmels-Heer,
Was Krafft und Odem hat, das machet sich von ferne,
Und zeiget auf dein Wort, Befehlen und Begehr,
Wie man, o grosser HErr, soll deinen Nahmen loben,
Der du die gantze Welt gantz weislich hast gemacht:
Wie wunderbarlich bist du in dem Himmel droben,
Wie zittert alle Welt, sobald dein Donner kracht.
Wer wollte demnach nicht, HErr, deinen Nahmen rühmen,
Da alle Creatur dir zu Gebothe steht,

Ach

Ach warlich, warlich, es will meiner Pflicht geziemen,
Daß auch mein treuer Geist dich, grosser GOtt, erhöht.
Nur höre mich, o GOtt, mich in dem Welt-Getümmel,
Mein Hertz und Seele steht mit Lob und Dancken da:
Gelobet seyst du, GOtt, in deinem hohen Himmel,
Nim̃ in Genaden an mein Danck-Halleluja.

Ps. CXLIX.

DIr, grosser GOtt, muß die Gemeine singen,
Denn dir gebührt der Heilgen Lob und Danck:
Wie sollt' ich dir nicht Preiß und Ehre bringen?
Dich, dich erhebt mein Geist mein Lebenlang.
Ich freue mich, denn du hast mich gemachet,
Ich weiß, daß dir dein Volck gantz wohlgefällt,
Und wann auch gleich ein schwerer Donner krachet,
Hast du mir doch schon deinen Trost bestellt.

Drum

Drum will ich mich in dir, mein JE-
su, freuen,
Ich lobe dich in deinem Heilig-
thum,
Gib mir nur stets das herrliche Ge-
deyen,
So will ich auch ausbreiten deinen
Ruhm.

Ps. CL.

GRosser GOtt, ich will dich loben
In der Feste deiner Macht,
Du hast mir schon offt von oben
Deinen Trost herunter bracht.
O wie groß sind deine Thaten,
Und wie groß dein Heiligthum,
Wer kan besser als du rathen?
Niemand; drum gebührt dir
Ruhm.
Nimm die Stimmen meiner Sinnen,
Und des Geistes Harffen an,
Weil du mit den Seegens-Brünnen
Mir unzehlich Guts gethan:
Ich bin Thon und du mein Töpffer,
Bey dir stehet meine Zeit.
Lob sey dir, o grosser Schöpffer,
Lob sey dir in Ewigkeit.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heilige Psalm-Andachten eines from[m]en Davidischen Hertzens aus den Psalmen Davids gezogen von M. C. A

Breßlau 1716

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2101
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291648-6
VD18 10859667-003